

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 144.

Montag, den 24. Juni

1907.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 20, sowie durch die Post im Deutschen Reich 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. — Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher Nr. 1295.

Ankündigungen: Die Zeile 11 Schrift der 6 mal gespalt. Ankündigungsseite 25 Pf., die Zeile größerer Schrift od. deren Raum auf 3 mal gesp. Textseite im amtl. Teile 60 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingeliefert) 75 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Amtlicher Teil.

Dresden, 24. Juni. Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen, ist gestern abend 7 Uhr 21 Min. nach Weimar gereist.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Chef der Hofhaltung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde, Herzogin zu Sachsen, Major z. D. Kammerherr Frhr. von Könnert den ihm von Sr. Majestät dem König von Portugal verliehenen Stern zum Orden Unserer lieben Frau zur Empfängnis von Villa Vicosa sowie das ihm von Sr. Majestät dem König von Spanien verliehene Ritterkreuz vom Orden Karl III. annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Laik in der Hofhaltung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde, Herzogin zu Sachsen, Höher, die ihm von Sr. Majestät dem König von Portugal verliehene silberne Medaille vom Orden Carl I. annehme und trage.

Dem zum Generalkonsul der französischen Republik in Leipzig ernannten Antoine Bousquet daselbst ist namens des Reichs das Exequatur erteilt worden.

Das Ministerium des Innern hat der Kranken- und Sterbefälle für Handlungsgesellschaften und andere Personen in Dresden und Umgegend und der Krankenunterstützungskasse für in Landa wohnhafte Arbeiter und Arbeitnehmer und von dort wohnhaften Arbeitgebern beschäftigte Arbeitnehmer, eingeschriebenen Hilfskassen, beschneigt, daß sie auch nach Annahme des III. Statutennachtrags vom 13. Mai 1907 bez. des IV. Statutennachtrags vom 16. Mai 1907, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes vom 10. April 1892 in Verbindung mit dem Abänderungsgesetz vom 25. Mai 1903 genügen. 156, 156 I G

Dresden, am 8. Juni 1907. 5074

Ministerium des Innern, I. Abt.

Das Ministerium des Innern hat die von der Wasserbaudirektion bearbeiteten Pläne, die Errichtung von Talsperreanlagen in den Weisergebieten betreffend, soweit sie sich auf die Talsperrebauten bei Klingenberg und Malter und die damit zusammenhängende Regelung der Wasserabflußverhältnisse beziehen, auf Grund der §§ 1 und 2 des Gesetzes über die Verichtigung von Wasserläufen usw. vom 15. August 1855 in Verbindung mit der Verordnung vom 26. April 1902 festgesetzt und zur Ausführung genehmigt. Gemäß § 17 Abs. 1 der zu dem angezogenen Gesetze erlassenen Ausführungsverordnung vom 15. August 1855 wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht. 3781 D

Dresden, den 20. Juni 1907. 5073

Ministerium des Innern.

Nichtamtlicher Teil.

Som Königlich Hofe.

Dresden, 24. Juni. Se. Majestät der König wohnte gestern vormittag dem Gottesdienst in der Hauskapelle zu Wachwitz bei. Nachmittags 2 Uhr fand bei Allerhöchstdemselben Familientafel statt, an der Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg und die Prinzessin Mathilde teilnahmen.

Nach der Tafel unternahm Se. Majestät mit Allerhöchsteinen Kindern einen Ausflug nach Pillnitz, von wo die königliche Familie mittels Gondel auf der Elbe nach Wachwitz zurückkehrte.

Heute vormittag traf Se. Majestät im Residenzschloß ein, nahm militärische Meldungen entgegen und hörte die Vorträge der Herren Staatsminister, der Hofdepartementschefs und des stellvertretenden Rabinetssekretärs.

Dresden, 24. Juni. Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg begab sich gestern abend 7 Uhr 21 Min. nach Leipzig und nahm dort im Hotel „Kaiserhof“ Wohnung. Heute früh reiste Se. Königl. Hoheit nach Weimar weiter, um daselbst im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Königs der Entfaltung des „Großherzog Karl Alexander-Denkmal“

beizuwohnen. In Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen befinden sich der Major vom Stabe des Karabinerregiments Frhr. Heinze v. Rützig und der persönliche Adjutant Hauptmann Frhr. v. Berlepsch.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg besuchte am Sonnabend nachmittags in Begleitung Ihrer Erzelehn der Oberhofmeisterin Freiin v. Fink das Kinderfest im Pestalozzistift, Jägerstraße.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Bei den Staatsbahnen sind im Monat Februar 5 652 609 Personen und 2 332 539 t Güter befördert worden. Von der Gesamteinnahme an 10 202 362 M. entfallen 2 888 766 M. auf den Personen- und 7 313 596 M. auf den Güterverkehr. Gegenüber der Einnahme im Februar 1906 ergibt dies eine Mehrerinnahme von 156 634 M. Die Gesamteinnahme im Januar und Februar 1907 beträgt 20 696 676 M., das sind gegenüber dem gleichen Zeitabschnitte des Vorjahres 296 810 M. mehr.

Auf der Tagesordnung für die Freitag, den 28. Juni, vormittags 11 Uhr in Dresden stattfindende Kreisversammlung stehen u. a. folgende Gegenstände: Besuch des Dr. med. Weiga de Souza in Dresden um Genehmigung zum Eintritt als Leibarzt in die Privatkrankenanstalt des Dr. med. Klotz in Dresden und Besuch des Dr. med. Gmeiner in Dresden um Genehmigung zur Übernahme der Privatkrankenanstalt des Dr. med. Weiga de Souza in Dresden, Residenzstraße 29; Besuch des Gasthofsbesizers Friedrich Hermann Häfel in Hainsberg um Erlaubnis zur Abhaltung allsonntägiger öffentlicher Tanzmusik während der Sommermonate; Übernahme einer bleibenden Verbindlichkeit seitens der Stadtgemeinde Dresden in Straßenreinigungssachen; Besuch des Bezirkssteuereinsprechers Hänel in Schönfeld um Zuteilung der Gemeinde Hühlaus zum Reichsbezirk Schönfeld.

Verhandlungen des Königl. Sächs. Oberverwaltungsgerichts. Von der Uemigter Straße in Leipzig zweigt in der Richtung nach dem tiefer liegenden Ortsteile Reulorge ein früher Saugasse, jetzt Scheunengasse genannter Weg ab, der aber mehrere Privatgrundstücke führt und früher eine Fortsetzung in einem schmalen Landstreifen, die Schlippe genannt, hatte, der eine Verbindung mit dem Ortsteile Reulorge herstellte. Seit 1868 ist diese Verbindung unterbrochen, da der damalige Besitzer des Grundstückes am Ende der Scheunengasse durch Aufkündigung einer Mauer den Weg herrte. Zwei der Anlieger klagten bei der Kreisbauhauptausschuss Leipzig als Verwaltungsgericht auf Anerkennung der Scheunengasse als eines öffentlichen Weges, indem sie geltend machten, daß auf dieser Wasse seit unvorbestimmter Zeit ein ungehinderter Verkehr beliebiger Personen zu Fuß und mit bespannten Lastwagen von und nach den anliegenden Grundstücken stattgefunden habe. Ebenso sei früher jedermann durch die Schlippe nach der Reulorge gegangen und mit Handfuhrwerk gefahren. Die beklagte Stadtgemeinde bestritt die Öffentlichkeit des Weges, indem sie behauptete: In der auf Grund einer Neuvermessung der Stadtblatt zur Klärung der Grenz- und Eigentumsverhältnisse im Jahre 1888 aufgestellten Flurkarte sei die Scheunengasse als Privatweg bezeichnet. Sie bilde eine Saugasse und sei stets von den Anliegern unterhalten worden. Dies spreche gegen die Öffentlichkeit. Die Kreisbauhauptausschuss beschloß die Verladung der Anlieger und wies Johann die Lage ab. Auf die erstobene Berufung hat das Oberverwaltungsgericht festgesetzt, daß die Scheunengasse ein öffentlicher Weg für den Fußverkehr, dagegen der Beweis, daß sie als öffentlicher Fahrweg seit unvorbestimmter Zeit benutzt worden, mißlungen sei. Das Befahren der Schlippe mit bespanntem Fuhrwerk sei wegen ihrer Schmalheit und teilweiser Steilheit unmöglich gewesen; in solcher Weise wäre vielmehr nur der obere Begetteil, die Scheunengasse, benutzt worden, jedoch nur von einem eng begrenzten Kreise von Personen und nur insoweit, als es die Bewirtschaftung der umgebenen Grundstücke mit sich gebracht hätte, also nicht von „jedermann“. Daß der Verkehr mit Handfuhrwerk allgemein gewesen sei, könne ebenfalls nicht als erwiesen angesehen werden, dagegen wäre dieser Nachweis betreffend des Fußverkehrs erbracht. Nach der unbedenklich als Beweisurkunde verwertbaren Leipziger Chronik von Komrad (1753 herausgegeben) sei die Saugasse schon vor mehreren Jahrhunderten vorhanden und unter diesem Namen bekannt gewesen. Ferner wäre nach den Zeugenaussagen die Sau- oder Scheunengasse samt ihrer Fortsetzung bis zur Reulorge bis zum Jahre 1868, als die erwähnte Sperrung erfolgte, als Fußweg stets benutzt worden, mithin wäre dieser schon damals öffentlich gewesen. Er sei auch nach der Sperrung öffentlich geblieben, wiewohl von da ab seine allgemeine Benutzung aufgehört habe. Denn diese von einer Privatperson ohne den vorherigen Nachweis ihrer Berechtigung ausgegangene Maßregel sei unter allen Umständen unzulässig und rechtsunwirksam gewesen. Des weiteren wird im Urteile als belanglos bezeichnet, daß bei den Aufnahmen der Stadtblatt die Scheunengasse als ein Privatweg behandelt worden sei, da den Vermessungsbehörden eine Entscheidung über die Öffentlichkeit eines Weges nicht zukomme.

Zeitungsroman.

Die Frage der Errichtung eines besonderen Instituts für die wissenschaftliche und praktische Fortbildung unserer Kolonialbeamten und für die Pflege der Wissenschaften, die der Erforschung und Entwicklung unserer Kolonien dienen, hat in der letzten Zeit die kolonialen Kreise lebhaft be-

schäftigt. Es entspricht der deutschen Neigung zu fundamentaler, systematischer und theoretischer Behandlung solcher Aufgaben, daß bei dieser Angelegenheit gemächliche Kolonialakademie, oder das zukünftige Kolonialinstitut oder die Berliner Universität, anzu-angliedern. Hier müsse man ein großes Institut schaffen, das den Mittelpunkt für alle kolonialen wissenschaftlichen Interessen bilden müsse und sowohl der Sonderausbildung unserer höheren Kolonialbeamten wie der Belehrung weiterer Kreise zu dienen bestimmt sei. Dazu bemerkt die „Deutsche Kolonialzeitung“:

„Wenn wir ein reiches Land mit Kolonien wären, die über den ganzen Erdball reicheten, und von denen uns wenigstens ein Teil, anstatt uns brennende, praktische Aufgaben zu stellen, Ruhe zu einer mehr akademischen Behandlung ließe, so wären solche Bestrebungen gewiß freudig zu begrüßen. Die Not der Zeit läßt das aber jetzt nicht zu. Wir haben schon recht viel Zeit mit akademischer Kolonialpolitik verloren und haben dabei häufig noch große Fehler insofern begangen, als wir von der Wichtigkeit unserer Ansichten überzeugt, unsere eigenen Wege dabei gingen und nach den Erfahrungen älterer Kolonialstaaten nicht viel fragten. Was wir jetzt zunächst brauchen, ist ein Kolonialinstitut, das nicht rein wissenschaftlichen Zwecken dient, sondern zwischen Wissenschaft und Praxis vermittelt, das die Beamten, Gelehrten, Kaufleute, Pfläner u. in unseren Kolonien mit einander in engere Verbindung bringen und sich dabei in steter Fühlung mit allen überseeischen Verhältnissen, nicht bloß mit denen in unseren Kolonien, halten soll. Der viel beklagte Mangel an Beamten wird erst verschwinden, wenn unseren Kolonialbeamten, ehe sie hinausgehen, für längere Zeit täglich und stündlich, handgreiflich und untergeordnet die Bedeutung, die innere, gewaltige Kraft und die mannigfachen Formen des Weltverkehrs vor die Augen geführt worden sind. Draußen leben sie nachher sehr häufig nur noch durch dieses Gedächtnis und unterschätzen, weil sie das Ganze nie gesehen haben, ihre Bedeutung. Auf unseren Universitäten, auch in der Reichshauptstadt, gibt es nur Vorträge, Demonstrationen, Zahlen, Aufstellungen und Bücher. Das alles brennt keine Eindrücke nicht in die Tiefe der Seele. Erst im täglichen wiederholten Anschauen des Weltverkehrs in unseren großen Häfen wird jedem deutlich, daß der Welt eigener Kolonien nicht bloß ganz interessant ist und der Würde und Größe des Deutschen Reiches entspricht, sondern daß unsere Kolonien so entwickelt werden müssen, daß sie uns unentbehrlich werden.“

Aus diesen Voraussetzungen heraus entwickelt dann der Auffass des näheren die Gründe, warum Hamburg als Sitz für eine Kolonialakademie viel eher geeignet wäre wie eine Universitätsstadt.

Zu der Thronrede des Kaisers Franz Joseph bei Eröffnung des österreichischen Reichsrats bemerkt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in ihrer gestrigen „Wochenchau“:

Mit einer hervorragenden programmatischen Kundgebung hat der ehrwürdige Monarch am dem Thron der Habsburger den ersten und dem allgemeinen Wahlrecht hervorgegangenen österreichischen Reichsrat am vergangenen Mittwoch eröffnet. Die Thronrede umfaßt eine Fülle geistvoller, geistvoller, welche die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Gebiete des Staatslebens berühren. Mit dem ganzen Gewicht seiner Persönlichkeit richtete der Herrscher, der bald auf eine sechzigjährige Wirksamkeit als Regent zurückblicken kann, an das Parlament die Mahnung, freis die hohen Interessen der nationalen Gemeinschaft im Auge zu behalten und sich der Verantwortung bewußt zu bleiben, welche die notwendige Ergänzung der Mitbestimmung ist. Folgt das neue Abgeordnetenhaus diesem Rufe und wirkt es nach Maßgabe seiner Rechte und Pflichten in der Neubelebung der wichtigen staatlichen Funktionen mit, die unter den früheren Verhältnissen nur zu lange und zu sehr ins Stoden geraten waren, so werden sich auch die mit der gegenwärtigen Gestaltung der Parteigruppierung befreundeten Kräfte, denen die außerordentliche Stärkung der sozialdemokratischen Partei zunächst bedenklich erschien. Für das Ausland und namentlich für die österreichisch-ungarischen Verbündeten Rache ist von unmittelbarer Bedeutung die Stelle der Thronrede, welche die Beziehungen zu den fremden Staaten betrifft. Erneut wird hier der politischen Welt kundgetan, daß die Politik Österreich-Ungarns sich nach wie vor in den Bahnen der seit Jahrzehnten bewährten Staatskunst bewegt. Gestützt auf eine starke Wehrmacht, ist Österreich-Ungarn eine der letzten Säulen des europäischen Friedens gewesen und ist nach den Worten des Herrschers Österreich-Ungarns entschlossen, durch Fortbildung der Verteidigungsmittel diese Stellung zu wahren. Es ist zu hoffen, daß es dem ehrwürdigen Monarchen vergönnt sein wird, die Saat des Vertrauens zu seinen Völkern, die er eben jetzt in so reichem Maße ausgehäet hat, in reicher Fülle aufgehen zu sehen. In dem Maße, wie die verschiedenen Nationalitäten und Parteien es verstehen werden, die Vertretung ihrer Sonderinteressen durch ein lebendiges Staatsbewußtsein zu möglichem, wird das große Werk, das der greise Herrscher zum Wohle seiner Völker unternommen hat, zu gutem Besingen gelangt werden.

Deutsches Reich.

Der Kaiser in Kiel.
(B. Z. B.)

Kiel, 23. Juni. Se. Majestät der Kaiser hielt heute vormittag an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab, dem Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich und Prinz Oskar von Preußen beiwohnten. Später begab sich der Kaiser auf den „Meteor“, um an der heutigen Regatta teilzunehmen. Als Gäste des Kaisers befanden sich an Bord des „Meteor“ der

japanische Vorkämpfer Inouye, der japanische Marineattaché in Berlin Hashiro, der japanische Vizeadmiral Ijima, Admiral v. Tirpitz, Admiral v. Soden, Vizeadmiral v. Sodenborff, Graf Goetz-Schlich und Monsieur Gaston Renier. Am Abend folgte der Kaiser einer Einladung zum Diner auf der Yacht „Rahma“.

Rückkehr des Reichskanzlers Fürsten v. Bälow nach Berlin.
(B. Z. B.)

Riel, 23. Juni. Der Reichskanzler ist heute gegen 3 Uhr nachmittags von hier wieder abgereist.
Berlin, 24. Juni. Der Reichskanzler Fürst Bälow ist gestern abend hier wieder eingetroffen.

Rücktritt des Staatssekretärs des Innern, Staatsministers Dr. Grafen v. Posadowsky-Wehner und des preussischen Kultusministers Dr. v. Studi von ihren Ämtern.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet in ihrer Ausgabe vom vergangenen Sonnabend: „Wie wir hören, stehen in der Reichs- und preussischen Staatsverwaltung Veränderungen persönlicher und organisatorischer Natur bevor. Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern Graf v. Posadowsky hat sein Abschiedsgesuch eingereicht, als sein Nachfolger ist der preussische Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg in Aussicht genommen. Der neue Staatssekretär des Reichsamts des Innern wird gleichzeitig die Funktionen eines Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums übernehmen. Ferner wird an die Stelle des ausscheidenden Kultusministers v. Studi der Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Holte treten. In das Ministerium des Innern wird der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen v. Rolffe berufen werden. Erwägungen schweben darüber, ob sich eine Teilung des Reichsamts des Innern empfiehlt.“

Aber die von ihnen Ämtern zurücktretenden Persönlichkeiten und ihre Nachfolger ist folgendes mitzuteilen:

Der bisherige Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Staatsminister Dr. Graf Arthur v. Posadowsky-Wehner wurde am 3. Juni 1846 in Groß-Mogau geboren und besuchte bis 1864 dort das evangelische Gymnasium, um sich nach bestandener Reifeprüfung dem Rechtsstudium zu widmen. Im Jahre 1867 promovierte er in Breslau zum Dr. jur. und trat beim dortigen Stadtgericht als Assistent ein. Bei der Regierung in Posen vollendete Graf Posadowsky seine Vorbereitungen zum Verwaltungsdienst und wurde im Jahre 1873 zum Landrat des Kreises Wengrowitz, 1885 zum Landrat des Kreises Namowitz ernannt. Seit 1882 vertrat er zugleich, unter Anschluß an die freikonserervative Partei, den Wahlkreis Frankfort-Namowitz im preussischen Landtage, bis er im Jahre 1885 in den Provinzialdienst übertrat. Mit Einführung der einheitlichen Provinzialverwaltung für Posen wurde Graf Posadowsky 1889 zum Landesdirektor ernannt, welcher Titel im folgenden Jahre in „Landeshauptmann“ umgewandelt wurde. Seit 1884 gehörte er auch der Provinzialgenossenschaft von Posen an und der Generalversammlung der evangelischen Landeskirche Posen an. Im Jahre 1893 wurde er unter Ernennung zum Wirkl. Geh. Rat als Staatssekretär des Reichsamtamts des Innern nach Berlin berufen. Am 1. Juli 1897, vor einem Jahreszuge, ward ihm an Stelle v. Voittichers das Reichsamt des Innern übertragen; gleichzeitig wurde er zum Stellvertreter des Reichskanzlers und zum Staatsminister ernannt. In demselben Jahre übernahm er auch den Vorsitz beim Deutschen Lungenheilverein. Graf v. Posadowsky hat sich auch literarisch betätigt. Er veröffentlichte Broschüren über die Errichtung einer Landeskonkurrenztabelle der Provinz Posen, über die ausländische Konkurrenz und ihre Folgen für die Landwirtschaft, über die Altersversicherung der Arbeiter u. a. Sein Werk hauptsächlich ist der deutsche Jollitaris von 1902.

Der Nachfolger des Grafen v. Posadowsky im Amte als Staatssekretär des Reichsamts des Innern und als Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums, bisheriger preussischer Minister des Innern Dr. Theobald v. Bethmann-Hollweg, ein Enkel des früheren preussischen Kultusministers, wurde am 29. November 1856 in Hohenstein im Kreise Oberbarnim geboren. Er studierte 1875 bis 1879 in Straßburg, Leipzig und Berlin die Rechte. Im Jahre 1885 wurde er Assessor bei der Regierung in Potsdam, 1886 Landrat des Kreises Oberbarnim. 1890 wurde er von seinem heimlichen Kreise in den Reichstag gewählt, in dem er sich der Reichspartei anschloß; nach kurzer Zeit legte er jedoch das Mandat nieder. Im Jahre 1896 wurde v. Bethmann-Hollweg zum Oberpräsidenten in Potsdam, im Juli 1899 zum Regierungspräsidenten in Bromberg, und schon im Oktober desselben Jahres, nach Richenbachs Tode, zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg ernannt. Am 1. Januar 1905 erhielt er den Charakter als Wirklicher Geheimrat. Am 22. März desselben Jahres wurde er an Stelle des verstorbenen Ministers Herrn v. Hammerstein zum Staatsminister und preussischen Minister des Innern ernannt. Als der preussische Landwirtschaftsminister v. Bobbertsch im November 1906 in den Ruhestand trat, übernahm Minister v. Bethmann-Hollweg interimistisch die Leitung des Landwirtschaftsministeriums bis zur Berufung v. Arnims auf diesen Posten.

Der bisherige preussische Kultusminister Dr. Konrad v. Studi wurde am 5. Oktober 1838 in Schweidnitz geboren, studierte 1856 bis 1859 in Breslau und Bonn Rechts- und Staatswissenschaften. An den Kriegen 1864, 1866, 1870 und 1871 nahm er mit Auszeichnung teil. 1869 war er in Breslau in den Justizdienst getreten und am 15. Januar 1865 zum Gerichtsassessor ernannt worden. Nach längerer Tätigkeit beim Stadtgericht in Breslau schied er 1868 aus dem Justizdienst aus und wurde Landrat des Kreises Oberamt in Posen. 1876 kam er als Hilfsarbeiter in das preussische Ministerium des Innern, wo er 1878 zum Geh. Regierungsrat und Vortragenden Rat ernannt wurde. 1889 wurde Studi Regierungspräsident in Königsberg, ging aber fünf Jahre später in den reichsständischen Dienst und wurde Unterstaatssekretär im Ministerium für Ufah-Vorträge. 1889 wurde er Oberpräsident in Weßalen. Am 2. September 1899 erfolgte seine Ernennung zum preussischen Kultusminister. Im Mai 1906 wurde er wegen seiner Verdienste um die Ausgestaltung der Hochschule in Münster zur Universität zum Ehrenbürger der Stadt Münster ernannt. Als im Juli 1906 das Volksschulgesetz angenommen wurde, verlieh ihm Sr. Majestät der König den hohen Orden vom Schwarzen Adler.

Der neue preussische Kultusminister Ludwig Holte wurde im Jahre 1855 in Dortmund geboren. Im Mai 1878 als Referendar beim Appellationsgericht zu Hamm verpflichtet, wurde er im Januar 1888 Gerichtsassessor und noch im selben Jahre zur landwirtschaftlichen Verwaltung beurlaubt. Im August 1884 schied er endgültig aus dem Justizdienst und wurde Spezialkommissar in Hörter, wo er 1889 zum Regierungsrat auftrah. 1890 erfolgte seine Berufung in das Landwirtschaftsministerium als Hilfsarbeiter und 1892 seine Ernennung zum Geh. Regierungsrat und Vortragenden Rat. Nachdem er im November 1895 zum Geh. Oberregierungsrat befördert worden war, erhielt er Ende März 1900 die nachgelagte Entlassung aus dem unmittelbaren Staatsdienst unter Verleihung seines Titels und Ranges und wurde Landeshauptmann in Münster. Im Dezember 1904 wurde er zum Unterstaatssekretär im preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten ernannt.

Der neue preussische Minister des Innern Friedrich v. Rolffe wurde am 1. Mai 1852 als dritter Sohn des verstorbenen Landrats Adolf v. Rolffe geboren, trat 1877 als Kammergerichtsassessor in den Justizdienst, ging aber 1890 zur allgemeinen Staatsverwaltung über und wurde 1882 Regierungsassessor in Oppeln und 1886 Landrat des Kreises Loß-Bleimig. 1890 wurde er als Hilfsarbeiter in das preussische Kultusministerium berufen, 1895 zum Geh. Regierungsrat und Vortragenden Rat und 1897 zum Geh. Ober-

regierungsrat ernannt. Im Februar 1898 wurde v. Rolffe Regierungspräsident in Oppeln an Stelle des als Direktor in das Ministerium des Innern berufenen Regierungspräsidenten Dr. v. Witter und kam im März 1900 in gleicher Eigenschaft nach Potsdam. Am 28. Oktober 1903 wurde er zum Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen ernannt.

Koloniales.

* Zum Kaiserl. Distriktschef beim Gouvernemente von Deutsch-Südwestafrika ist Leutnant v. Vietzsch in Göttingen vom Staatssekretär des Reichskolonialamts ernannt worden. Gouverneur v. Schuckmann hat den Leutnant v. Vietzsch außerdem zu seinem Ziviladjutanten ernannt. Die Abreise des Gouverneurs v. Schuckmann nach Südwestafrika erfolgt am 25. Juli von Hamburg aus an Bord des Dampfers „Windhut“.

Ausland.

Von der Zweiten Haager Friedenskonferenz.
(B. Z. B.)

Haag, 23. Juni. In der ersten Kommission (Schiedsgericht) der Friedenskonferenz hielt der Präsident Bourgeois eine Ansprache, in der er die Frage des obligatorischen Schiedsgerichts erwähnte. Der mexikanische Delegierte de la Barra verlas eine Studie über verschiedene auf das obligatorische Schiedsgericht bezügliche Abkommen. Die deutsche Delegation brachte sodann ihren Antrag betreffend das Oberprüfengericht ein. Auch die englische Delegation brachte ihren diesbezüglichen Antrag ein. Die französische Delegation brachte einen Entwurf betreffend die Schiedsgerichtsfrage ein. Sodann wurde der Beschluß gefaßt, zwei Subkommissionen zu bilden, die erste für die Schiedsgerichtsfrage, die zweite für das Oberprüfengericht. In beiden Subkommissionen wird Bourgeois das Präsidium übernehmen. Der amerikanische Delegierte Porter brachte noch einen Vorschlag betreffend die Anwendung von Gewalt zur Eintreibung öffentlicher Schulden (Drago-Doktrin) ein. Man kam dahin überein, daß im Laufe der Beratungen andere Vorschläge eingebracht werden könnten.

Haag, 23. Juni. Die zweite Kommission (Landkrieg) der Friedenskonferenz trat gestern nachmittags 4 1/2 Uhr unter dem Vorsitz des belgischen Delegierten Deernaert zu einer Sitzung zusammen. Deernaert dankte zunächst für die Ehre, daß er, der Vertreter eines kleinen Staates, zum Präsidenten gewählt worden sei, ging dann auf den Ursprung der Friedenskonferenz ein und warf einen Rückblick auf die erste, um zu zeigen, daß Rußland bezüglich des Zieles der Konferenz seinen Traditionen treu geblieben sei. „Wenn man sagt“, so führte der Redner weiter aus, „daß unsere Bemühungen in sehr vielen Punkten unfruchtbar geblieben sind, wer konnte denn hoffen, daß unser so verwickeltes Ziel gleich auf den ersten Hieb erreicht werden würde? Es ist wahrhaftig nicht gut, die bisher erreichten Ergebnisse zu verkennen. Die Konferenz kann vertrauensvoll das Werk von 1899 wieder aufnehmen und sie wird darauf halten, die neuen Fortschritte, welche die öffentliche Meinung fordert, auch zu verwirklichen. Es genügt uns, uns mehr als je für die erhabenen Grundzüge der Menschlichkeit und Brüderlichkeit zu begeistern, welche die Beziehungen der Menschen selbst in Kriegzeiten regeln sollen.“ Nach dieser Ansprache teilte sich die Kommission auf Vorschlag Deernaerts in zwei Subkommissionen. Die eine wird unter Deernaerts Vorsitz unterzucht, wie die Geleise und Gemohnheiten des Landkriegs und die sich darauf beziehenden Erklärungen von 1899 verbessert werden könnten. Die andere wird unter dem Vorsitz des niederländischen Delegierten Affer die Rechte und Pflichten der Neutralen zu Lande und das, was die Eröffnung der Feindseligkeiten betrifft, studieren.

Der zweite deutsche Delegierte Dr. Kriege brachte einen Entwurf betreffend die Behandlung von Neutralen im Gebiete von Kriegsführenden ein. Der französische militärische Delegierte Amourel kündigte die baldige Vorlage zweier Entwürfe betreffend die Rechte und Pflichten der Neutralen sowie die Eröffnung der Feindseligkeiten an. Der russische Delegierte Jermolow kündigte gleichfalls einen Antrag betreffend die Eröffnung der Feindseligkeiten an. Hinsichtlich der letzteren Frage erklärte die Kommission, daß mangels jedes diesbezüglichen internationalen Aktes jedes Land ermächtigt sei, seinen Gesichtspunkt für den korrekten zu halten. Die Kommission wird demzufolge zu entscheiden haben, ob sie den status quo sanktionieren soll, oder ob es möglich ist, eine internationale Regelung zu formulieren.

Haag, 23. Juni. Der von den deutschen Delegierten bei der Friedenskonferenz eingebrachte Antrag bezüglich der Preisgerichtsbarkeit bestimmt unter anderem, daß, falls ein nationales Preisgericht die Gültigkeit der Wegnahme eines Schiffes oder von Schiffsgütern ausgesprochen hat, darüber gemäß den Gesetzen des betreffenden Staates verfügt werden soll; falls die Ungültigkeit der Wegnahme ausgesprochen wird, ordnet das Preisgericht die Rückerstattung des Schiffes oder der Güter an und stellt den Schabenersatz fest. Zu Beginn eines Seekriegs soll ein internationales Oberprüfengericht gebildet werden, bei dem gegen die Urteile der nationalen Preisgerichte Berufung eingelegt werden kann. Falls mehrere Staaten in einen Seekrieg verwickelt sind, werden so viele versagende Oberprüfengerichte gebildet, als es Gegenparte gibt. Das internationale Oberprüfengericht soll aus fünf Mitgliedern bestehen, und zwar aus zwei Admiralen und drei Mitgliedern des ständigen Haager Schiedsgerichtshofs. Das Oberprüfengericht tritt bei der ersten Berufung gegen ein Urteil eines Preisgerichts zusammen und löst sich nach dem Friedensschluß und der endgültigen Erledigung aller Preisprozesse wieder auf.

Der deutsche Antrag betreffend die Behandlung neutraler Personen im Gebiete der Kriegsführenden besagt unter anderem: Als neutrale Personen werden alle Angehörigen eines Staates angesehen, der am Kriege nicht teilnimmt. Die kriegsführenden Parteien können neutrale Personen selbst mit deren Einwilligung nicht zum Kriegsdienst heranziehen. Die neutralen Mächte müssen ihren Angehörigen untersagen, Kriegsdienst in der bewaffneten Macht einer kriegsführenden Partei zu nehmen.

Die deutsche Delegation wird in der ersten Kommission auch einen Antrag betreffend den Kompromißvertrag einbringen; danach sollen Staaten, die irgendwelchen obligatorischen Schiedsvertrag abgeschlossen haben, auch die Verpflichtung übernehmen, einen Kompromiß einzugehen.

Haag, 23. Juni. Königin Wilhelmine und Prinz Heinrich der Niederlande veranfaßten am 1. Juli ein Gartenfest im Lustschloß Quis ten Hof zu Ehren der Delegierten der Friedenskonferenz. Sollte das Wetter nicht günstig sein, so wird am Abend ein Empfang in dem Königl. Palast in der Stadt stattfinden. Die Königin und der Prinz werden ferner im Laufe des Juli den ersten Delegierten ein Galadiner geben.

Stellungnahme des österreichischen Herrenhauses zur Thronrede des Kaisers Franz Joseph.

Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, beschloß die Kommission des Herrenhauses, die damit beauftragt ist, dem Hause Vorschläge über die Stellungnahme gegenüber der Thronrede zu unterbreiten, mit 10 gegen 9 Stimmen, die Thronrede nicht mit einer Adresse, sondern mit einer Loyalitätskundgebung zu beantworten, in der zugleich die Bereitschaft ausgedrückt wird, bei der Bewirkung des in der Thronrede enthaltenen politischen und wirtschaftlichen Programms tatkräftig mitzuwirken.

Das Gegenseitigkeitsverhältnis zwischen Österreich und Ungarn.
(B. Z. B.)

Budapest, 23. Juni. Im Abgeordnetenhaus interpellierte gestern der Abg. Lengyel die Regierung bezüglich der österreichischen Thronrede, indem er behauptete, diese enthalte Erklärungen, die das ungarische Staatsrecht verletzen und mit dem Programm der ungarischen Regierung in Widerspruch ständen. Ministerpräsident Dr. Bekerle antwortete darauf, die Thronrede enthalte nach parlamentarischer Auffassung das Programm jener Regierung, die dafür verantwortlich sei. Er könne daher als ungarischer Ministerpräsident sich über die österreichische Thronrede nur insofern äußern, als er den Standpunkt Ungarns gegenüber dieser Thronrede darlege. Ungarns Standpunkt, betreffend den Ausgleich, der in der Thronrede berührt worden sei, gebe dahin, daß Ungarn einen Ausgleich nur in Form eines Vertrags und ferner nur bis 1917 schließen werde. Für den Zeitpunkt jenseits 1917 werde Ungarn sich nur binden, indem es die tatsächliche Errichtung von Zollschranken vereinbare. Was die Armeefrage anbetreffe, so erkenne das Kabinett die Notwendigkeit der Erhöhung des Präsenzstandes, jedoch nur in dem Maße der unvermeidlichen Notwendigkeit, an. Es müßten jedoch gewisse nationale Konzeptionen geboten werden. (Lebhafter Beifall.) Indem die Thronrede das wirtschaftliche Selbstbestimmungsrecht beider Staaten betone, trotzdem in dem österreichischen Ausgleichsgesetz nichts davon enthalten sei, sei der Auffassung des ungarischen Staatsrechts Genüge geleistet. Ebenso sei eine Annäherung an den ungarischen Standpunkt darin zu erblicken, daß die Erhöhung des Rekrutenkontingents mit Beschränkung auf das unbedingt notwendige Maß angekündigt sei. Da die österreichische Thronrede weder die Rechte Ungarns berühre noch dessen Standpunkt beeinflusse, erscheine jede weitere Bemerkung überflüssig. (Lebhafter Beifall.) Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde vom Hause zur Kenntnis genommen.

Die österreichischen Sozialdemokraten.

An den 85 Sozialdemokraten, die der neue österreichische Reichsrat zählt, dürften die prinzipiellsten Genossen des internationalen Proletariats, wie es scheint, wenig Freude erleben; ihr fraktioneller Zusammenhang ist nur ein loser, die tschechischen Sozialdemokraten dürften das Schwergewicht ihrer politischen Aktionen alsbald in ihren nationalen Fraktionsverband verlegen. An „Hofgänger“ fehlt es auch nicht, und gerade derjenige, der im Jahre 1905 der Habsburgischen Monarchie am schärfsten entgegengetreten war und: „Fort mit der Monarchie“ gerufen hatte, der Abg. Bernerstorfer, hat jetzt als erster seinen Frieden mit dem Träger des monarchischen Prinzips gemacht; wahrscheinlich wird ihn, wie der „Nat. Ztg.“ aus Wien gemeldet wird, die Partei als Kandidaten fürs Präsidium präsentieren. Die Sozialdemokraten haben sich im Reichsrat, wie vor wenigen Tagen im Wiener Gemeinderat bei dem „Kaiserhoch“ von ihren Söhnen erhoben und die bei dieser Gelegenheit übliche lächerliche Demonstration ihrer deutschen „Bruderpartei“ im österreichischen Reichsrat einigen fanatischen tschechischen Radikalen und drei Schoenerianern überlassen. Das ist nicht etwa nur ein Zufall gemein, sondern dieses Verhalten entsprach offensichtlich einem parteiispezifischen Beschluß; hat doch einen Tag darauf ein sozialdemokratischer Abgeordneter in einer Verammlung offen heraus erklärt, die Sozialisten seien bei dem Hoch auf den Kaiser aufgefunden, um zu zeigen, daß sie die volksfreundliche Politik der Krone zu würdigen wissen. Man darf einigermassen neugierig sein auf den Empfang, den die Stadtbögen, Zubeil, Lebebour und Genossen auf dem diesjährigen Offener Parteitagen den österreichischen Genossen, die regelmäßig zu diesen Parteitagen delegiert werden, nach dieser eklatanten Verleugnung aller geheiligten sozialdemokratischen Traditionen bereiten werden.

Zur Wingerbewegung in Frankreich.
(B. Z. B.)

Paris, 23. Juni. Im gestrigen Ministerrat erklärte Ministerpräsident Clemenceau, daß der vorvergangene Abend und die Nacht im Süden ohne Zwischenfall verlaufen sei. Ein an den Kriegsminister Biquart gerichtetes Telegramm des Generals Bailloud meldet, daß eine Kolonne, die den Einbruch von Apachen machte, in die Kaserne von Agde eintraf und zahlreiche Soldaten terrorisierte. Es bedurfte einer förmlichen Attacke der wieder Soldaten gewordenen Reuterer, um die Reihen dieser Apachenbande zu durchbrechen, von denen nach der Aussage des Unterpräfecten eine größere Anzahl nicht aus der dortigen Gegend seien. Kriegsminister Biquart teilte mit, daß die Reuterer vom 17. Regiment gestern früh wieder vollständig in der Kaserne eingetroffen seien. Justizminister Dupont-Dessaigne meldete, daß vorgestern abend zwei Verhaftungen in Montpellier erfolgt seien; eine betraf den Sohn des Geschäftsführers des royalistischen Klubs, dessen einer Chef, der Bergwerksdirektor Graiffessac, sich kürzlich weigerte, Arbeiter zu beschäftigen, die nicht in den Klub eintreten wollten. Ministerpräsident Clemenceau teilte ferner mit, daß er eine Untersuchung angeordnet habe über die Fälle, in denen die Truppen ihre Waffen gegen die Aufrechter in Narbonne anwenden mußten. Der Präfect des Departements Aude verhöre zahlreiche Zeugen und stelle Untersuchungen über die Vorgänge im Süden an. Die Reise Fallières nach Bordeaux, die ursprünglich auf nächste Woche festgesetzt war, sei auf den September verschoben worden. Ebenso hätten die Minister, die ihre Anwesenheit bei Festlichkeiten in Paris oder in der Provinz zugesagt hätten, hiervon Abstand genommen.

Paris, 23. Juni. In ihrer gestrigen Sitzung genehmigte die Deputiertenkammer, um eine sofortige Linderung der Weinbaukrise in Südfrankreich zu ermöglichen, sämtliche bereits angenommenen Artikel des Gegengewichts zur Unterdrückung der Weinfällungen fast einstimmig im ganzen, unter Ausschließung derjenigen Artikel, über die noch beraten werden muß.

Paris, 23. Juni. Da der Präsident der Deputiertenkammer Brisson es abgelehnt hat, einen Antrag der gemäßigten Sozialisten, der dahin geht, die provisorische Postenlastung der

Einladung

zu der
Freitag, den 28. Juni 1907, nachmittags 5 Uhr
in Dresden, Schlegelgasse 7, Schönhof, 2. Obergeschoß,
Ratskammer

Dreizehnten ordentl. General-Versammlung des Landesvereins vom Roten Kreuz im Königreiche Sachsen.

Tagesordnung:

1. Beratung und Beschlußfassung über Billigung des Geschäftsberichts auf die Jahre 1906 und 1907.
2. Richtigherhebung der Jahresrechnungen auf die Jahre 1906 und 1907.
3. Beschlußfassung über den Haushaltsplan für 1907 und 1908.
4. Abänderung der Satzung.
5. Wahl zweier Rechnungsprüfer für die auf die Jahre 1907 und 1908 abzulegenden Rechnungen des Landesvereins vom Roten Kreuz.
6. Wahl von drei händigen Mitgliedern des Direktoriums des Landesvereins vom Roten Kreuz für die sechsmäßig auszuwählenden Herren D. Graf Balthasar von Schönbach, Architekt Professor Hauschild und Justizrat Windisch, sämtlich in Dresden.
7. Anträge von Zweigvereinen oder Mitgliedern.

Solche Anträge sind nach § 9, Abs. 9, der Satzung unter ausdrücklicher Berufung auf die Entscheidung der Generalversammlung bis spätestens

den 25. Juni 1907

schriftlich an das Direktorium des Landesvereins vom Roten Kreuz einzureichen.

Die geehrten Vereinsmitglieder werden um möglichst zahlreiches Erscheinen in der Generalversammlung noch besonders ersucht.

Das Direktorium

des Landesvereins vom Roten Kreuz
im Königreiche Sachsen.

Der Vorsitzende:

D. Graf Balthasar von Schönbach.

K. k. priv. Auffig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft. Kundmachung

Die am 30. Juni 1907 fälligen Zinsenloosungen unserer 3 1/2 %igen Prioritätsanleihen werden

und zwar
a) der Kupon Nr. 23 der Anleihe vom Jahre 1896 und zwar jener der Schuldverschreibungen
lit. A per 5.000 Mark mit Mark 87.50 Pf.
" B " 1.000 " " " 26.25 " "
" C " 1.000 " " " 17.50 " "
" D " 800 " " " 5.25 " "

b) der Kupon Nr. 4 der Anleihe vom Jahre 1906 und zwar von den Schuldverschreibungen:
Emission 1906 per 1000 Mark mit Mark 17.50 Pf.
deutscher Reichswährung vom 30. Juni 1907 angefallen

in Teplitz

Leipzig

Berlin

Dresden

Frankfurt a. M.

Prag

Wien

bei der Hauptkasse der K. k. priv. Auffig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

„ Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt,

„ Direktion der Diskonto-Gesellschaft,

„ Bank für Handel und Industrie und

„ Herrn E. Bleichröder,

„ der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt

Abtheilung Dresden,

bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft und

„ Filiale der Bank für Handel und

„ Industrie,

„ Filiale der K. k. priv. österr. Kredit-

„ Anstalt für Handel und Gewerbe,

„ Böhmisches Escompte-Bank und

„ Herrn Moritz Jekauer,

„ der K. k. priv. österr. Kredit-Anstalt für

„ Handel und Gewerbe und

„ K. k. priv. allgemeinen österr. Boden-

„ Kredit-Anstalt

eingelöst.

Teplitz, im Juni 1907.

4996

(Nachdruck wird in keinem Falle honoriert.)

Der Verwaltungsrat.

Venedig. Hotel d'Italie Bauer. Julius Grünwald sen. Besitzer.

Gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- und Gallenleiden!

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach am Main

Eigenes Lager, Repräsentant: Carl Meyer, Dresden-A., Tatzberg 4 und Dresden-N., Löwenstrasse 6, Telefon Nr. 3001. Zu haben in der Mehrzahl-Apotheken und in allen üblichen Apotheken und Drogerien.

Natürliche Mineralwässer

garantiert diesjährige frische Füllungen, echte Badesalze u. Bademoores, Mutterlaugen, Brunnensalze, Seifen, Pastillen etc. empfiehlt das Haupt-Depot natürlicher Mineralwässer

Mohren-Apotheke DRESDEN-A.

Freie Zusendung nach allen Stadtteilen, nach auswärts unter billigster Berechnung der Verpackung.

Kios Fürsten Cigarette

Vornehmste 4 Pfg. Qualität

Türk. Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhme, Dresden.



Kaffeeservices
Nickel- und Feinzinn
F. Bernh. Lange
Amalienstr.

Wasserband der Elbe und Moldau.

Dudweid Prag Pardubitz Weisk Leitmeritz Dresden
23. Juni - 8 fehlt - 3 - 46 - 39 - 149
24. Juni + 2 fehlt - 4 - 52 - 43 - 153
Wasserdruck der Elbe am 24. Juni 20°C.

Solinger Stahlwaren

Kaserner
Kaserner
komplette Kaserner
Streichmesser
Kaserner
Kaserner
Kaserner
Kaserner

Richard Münnich

Dresden - Neustadt,
Hauptstraße.

Circus Henry

Dienstag, 25. Juni 07
abends 8 1/2 Uhr:

Grande Soirée hippique

mit hochinteressanten Nummern.

Direktor Henry's anerkannt

vortreffliche Reiter-Praktiken

Mrs. Henriette M. Bradbury

12 Florida 12 Florida

12 Pözzan-Markkaner 12

Yoccarony-Three

Brooklyn

ikarische Spiele

„Die lustigen Scherenschnittler“

und vieles andere mehr!

Mittwoch, 26. Juni 07

Extra-

2 Vorstellungen 2

Nachm. 4 Uhr.

Abends 8 1/2 Uhr.

Bei der Nachmittagsvorstellung

halbe Preise!

Vorverkauf: Von 10 bis

12 Uhr und abends 6 Uhr an

der Circuskasse, sowie im

Josephshaus 1011, See-

straße wie Vossplatz und König

Johannstraße. 5077

Wichtig! In den täglichen

(außer Sonntag) von 10 bis

1 Uhr Ratskammer hochinter-

essanten Proben haben Er-

wachene gegen Entree von

30 Pf., Kinder 15 Pf. Zutritt

Sonntag von 10 bis 1 Uhr

Besichtigung des Tierzettes.

Für Hausfrauen!

Als gute Bezugquelle für

reinen Kornspiritus

und Kornbranntweine zum

Mischen von Kräutern und

Wurzeln, für Rum, Mead und

Wognat zum Mischen von

Beeren und Früchten (sogen.

Rum-Obst) ist die bekannte Eldr-

fabrik von Schilling & Adner,

Große Bräutigasse 16, bestens

zu empfehlen. 4975

Domenschürzen, Kinderschürzen, Servier-

schrürzen, Wirtschaftsschrürzen.

Große Auswahl. Nur eigene

361 Anfertigung.

Marg. Stephan, Breitestr.

Aufgabe und Bitte:

Wer ist in der Lage, einen gebräunten Krankensfahrstuhl gegen Bezahlung oder umloist an eine Gemeindefabrik abzugeben zu können, in der gefährliche Kranke manchmal heraufgeführt werden möchten. Einzelne freunbl. Angebote erbeten unter G. H. an die Exped. d. Bl. 5046



Einmachedöfchen
Einsiedetöpfe
F. Bernh. Lange
Amalienstr.

Schlempe, Biertreber,

zur sofortigen Abnahme und Lieferung bis Mai 1908, hat abzugeben

H. M. Trepte
Arnoldstr. 2a.



Einmachedöfchen
Einsiedetöpfe
F. Bernh. Lange
Amalienstr.

5059

Minimax

löschte seit 1904

4768

Brände

Leichtes erlösen an die Minimax-Ges.

Verkaufsstelle Dresden

Neustadt 1.

2677

Frische Erdbeer-Bowle

Max: Kunath

5072 Wallstraße 8.

Kgl. Sächs. Militärvereinsbund.

Sachsenstiftung.

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für bediente Soldaten, verbunden mit Kunstfertigkeit über Kranken-, Invaliditäts- u. Altersversicherung, Geschäftsstellen an sämtlichen Etagen der Amtshauptmannschaften und in allen Garnisonen.

Als Adresse genügt:

„An die Sachsenstiftung“.

Zentrale der Sachsenstiftung:

Dresden n. Ostban, Börsenstraße 34

Tageskalender.

Dienstag, 25. Juni.

Rönlgl. Opernhaus

(Kistadt).

Hoffmanns Erzählungen.

Phantastische Oper in drei Akten, einem Prolog und einem Epilog von Jules Barbier. Musik von Jacques Offenbach. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Mittwoch: Carmen. Oper in vier Akten. Musik von George Bizet. Anfang 7 Uhr.

Wochenplan. Donnerstag: Geschlossen. — Freitag auf Allerhöchsten Befehl: Der Evangelist.

Anfang 6 Uhr. — Sonnabend: Salome. Anfang 7 1/2 Uhr.

Meine Verlobung mit Fräulein Elisabeth von Collas, Tochter des verstorbenen Generalmajors Herrn Oscar Baron von Collas und seiner Frau Gemahlin Anna geb. Himburg-Hohengshran, beehre ich mich anzuzeigen.

Dresden, im Juni 1907.

Richard von Plotz

Hauptmann a. D. 5075

Am 19. Juni verschied die Oberin der Carolinenschule zu Leipzig,

Frau Auguste Busch,

Inhaberin des Sidonienordens.

Die Erzgebirgische Haushaltungsschule zu Reinersdorf ist dieser edlen Frau, welche — dem Rufe Ihrer Majestät der Königin-Witwe treulich folgend — bei der Gründung der Schule den hervorragendsten Anteil genommen hat und auch deren ferneres Gedeihen als Mitglied des Gesamtschulrates des unterzeichneten Vereins durch ihren bewährten Rat allezeit gefördert hat, in unauflöslicher Dankbarkeit verbunden. Gott möge ihr in der Ewigkeit lohnen, was sie hier auf Erden in Segen gewirkt hat.

Reinersdorf, den 22. Juni 1907.

Der Verein zur Förderung hauswirtschaftlicher Kenntnisse zu Reinersdorf.

Amtshauptmann Dr. Morgenstern.

Schriftföhrer. 5076

Sonntag: Koloch. Anfang 7 Uhr.

— Montag: Erbes Konzert.

Rönlgl. Schauspielhaus

(Kistadt).

Geschlossen.

Residenztheater.

Schauspielgesellschaft des Direktors

Paul Wilmann (Berlin): Ein

festlicher Fall. Phantastisches

Schauspiel in vier Akten und

einem Vorspiel von E. Kerton

und J. F. Gumbel. Anfang

7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Mittwoch: Dieselbe Vor-

stellung.

Billett-Vorverkauf für die

Rönlgl. Posttheater und das Resi-

denztheater (auch auf briefliche

und telephonische Bestellung) beim

Invalidentausch, Seestraße 6

(Telephon 1117).

Central-Theater.

Schauspiel Albert Rosenhard vom

Thalia-Theater in Hamburg:

Haben Sie nichts zu ver-

losten? Schwan in drei Akten

von R. Hennequin und F. Beder.

Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Wochenplan. Mittwoch

und Donnerstag: Haben Sie nichts

zu verlossen? Anfang 8 Uhr. —

Freitag und Sonnabend: Raffes,

der Amateur-Eindreher. Anfang

8 Uhr. — Sonntag nachmittags

7 1/2 Uhr: Der Hund von Badler-

wille. Abends 8 Uhr: Raffes,

der Amateur-Eindreher.

Familiennachrichten.

Schönbach: Ein Knabe: Hr.

Richard Jütte in Leipzig. — Ein

Mädchen: Hr. Hofkassier

v. Studrad in Regensburg.

Verlobt: Hr. Rittergutbesitzer

Wilhelm Engel auf Rittergut

Kugelfeld mit Fräulein Dorothea

Hertwig auf Rittergut Breitingen;

Hr. Emil Hüble in Wilhelmstal

in Deutsch-Ostafrika mit Fräulein

Martha Wächter in Dresden-A.;

Hr. Johannes Schiffer, Bank-

beamter, mit Fräulein Hedra in

Dresden; Hr. Bürgerkassier

Hans Schuler in Plauen i. S.

mit Fräulein Johanna Jesemann in

Oberg.; Hr. Curt Pöggmann mit

Fräulein Elia Fischer in Plauen i. S.;

Hr. Frh. Köhler, Hauptlehrer an

der Handelsschule zu Dresden, mit

Fräulein Magdalene Wöhl in Chemnitz;

Hr. Regierungsrat Herberich

v. Conrad in Göttinge a. d. S. mit

Fräulein Hildegard v. Balthem auf

Schönfeld.

Bermählt: Hr. Apotheker Hans

Preyde mit Fräulein Jella Bratanich

in Dresden; Hr. Dr. med. Hans

Rietischel, Oberarzt des Säuglings-

heims in Dresden, mit Fräulein

Julie Wälkenstein in Leipzig; Hr. Ober-

landsschöffe in Leipzig; Hr. Ober-

landsschöffe in Leipzig; Hr. Ober-

landsschöffe in Leipzig; Hr. Ober-

landsschöffe in Leipzig; Hr. Ober-

landsschöffe in Leipzig; Hr. Ober-

landsschöffe in Leipzig; Hr. Ober-

landsschöffe in Leipzig; Hr. Ober-

landsschöffe in Leipzig; Hr. Ober-

landsschöffe in Leipzig; Hr. Ober-

landsschöffe in Leipzig; Hr. Ober-

Kunst und Wissenschaft.

Meisterwerke der Graphik.

Die im nachfolgenden besprochenen Sammelwerke sind an dieser Stelle zwar schon Gegenstand kritischer Betrachtung gewesen; eine neuerliche Empfehlung rechtfertigt sich, weil die eben oder vor kurzem erschienenen Fortsetzungen bedeutsam sowohl nach ihrem Inhalte wie nach der künstlerischen Ausführung dieses Inhalts sind.

Da ist zuerst das große, im angesehenen Verlag von Richard Bong in Berlin erscheinende Sammelwerk, das den Titel „Gemälde alter Meister“ führt. Es bietet in 24 Lieferungen zu je 5 M., die jetzt vollständig vorliegen, 72 Photographien von Gemälden dar, die sich im Besitze Sr. Majestät des Kaisers befinden. Daneben noch 128 Textillustrationen. Es ist bekannt, daß in den Schöpfungen des Kaisers sich ganz ungewöhnliche Schätze, vor allem von Werken der französischen Meister des 18. Jahrhunderts befinden. Keine Sammlung der Welt besitzt so viele hervorragende und charakteristische Arbeiten der peintres des siècles galantes wie der Deutsche Kaiser, und wenn der Besitz dieses erlauchten Herrn an solchen seltenen Kunstwerken auch in gewissem Sinne ein Stück Nationalbesitz ist, so dürfen wir stolz darauf sein, daß er uns von amerikanischen Milliardären nicht streitig gemacht werden kann. Daß der kunstsinigste Kaiser die Gesamtheit des Volkes an seinem wunderbaren Gemäldebefitz teilnehmen lassen will, beweist die huldvolle Bereitwilligkeit zur Verwirklichung der Kunstwerke und deren Veröffentlichung, die Er gab. Mit der Auswahl wurde der Berliner Museumsleiter und Kunsthistoriker Prof. Dr. Paul Seibel betraut; bei der Abfassung des der Sammlung beigegebenen Textes erfuhr dieser Gelehrte die Unterstützung des Generaldirektors der preussischen Museen Geh. Rates Dr. Wih. Vobe und des Direktors des Kaiser Friedrich-Museums Max F. Friedländer. Jeder Lieferung des Werkes sind acht Textseiten, zum Teil von Illustrationen durchsetzt, beigegeben, so daß der Besitzer der Sammlung mit ganz unvergleichlich schönem künstlerischen zugleich höchst wertvolles kunsthistorisches Material in die Hände bekommt. Die Photographien des Bong'schen Verlags sind zu bekannt in ihrer technischen Vollendung, als daß nochmals Rühmens von ihnen gemacht werden müßte. Es mag nur bemerkt sein, daß die Bilder sich auch zum Wandschmuck (in Wechselrahmen) eignen, da ihre gesamte Größe 51 : 38,5 cm, ihre Bildgröße immer noch 36 : 26 cm beträgt.

In zweiter Stelle zu nennen sind die künstlerischen Sammelwerke, die im Verlage von E. A. Seemann in Leipzig erscheinen. Es sind gegenwärtig zwei, das eine „Meister der Farbe“ betitelt, das fortlaufend, in monatlichen Lieferungen zu je 2 M., zur Ausgabe gelangt, das andere „Die Galerien Europas“ genannt, das in 25 Lieferungen zu je 3 M. komplett sein wird. Eines dieser Sammelwerke ergänzt das andere. Von den „Meistern der Farbe“ liegen uns die ersten vier Hefte des Jahrgangs 1907 vor, von den „Galerien Europas“ die Hefte 1 bis 13. Die Reproduktionen beider Sammelwerke sind in den vorzüglichen Dreifarbenbräuden ausgeführt, die den meisten unserer Leser aus den Schaufenstern der hiesigen Kunsthandlungen bekannt sind. Es bedarf nur, soweit in dieser Sammlung Gemälde der hiesigen Galerie in Frage kommen, eines Vergleichs dieser Reproduktionen mit den Originalen, um die ganz eminent gelungene farbige Wiedergabe zu erkennen und zu bewundern. Aber diese Sammlungen sind mehr als nur Aneinanderreihungen wohlgelegener Reproduktionen. Sie sind zugleich Führer durch das Reich der bildenden Kunst, denn jede Reproduktion ist von einem Texte begleitet, der das dargestellte Werk erklärt, kritisch beurteilt und aus dem Leben und Wirken seines Erschaffers das Wichtige und Wissenswerte mitteilt. Und sie sind ferner Kunstzeitschriften, weil jeder Lieferung als Anhang eine zwölf Seiten umfassende Beilage beigegeben ist, die neben ästhetischen und kunsthistorischen Aufsätzen, interessanten Künstlerbriefwechseln, Künstlererzählungen u. eine Fülle seltener Notizen aus allen Gebieten der bildenden Kunst enthält. Jede Lieferung der „Meister der Farbe“ enthält sechs, jede der „Galerien Europas“ neun Reproduktionen. Im Hinblick auf diesen Reichtum des künstlerischen und textlichen Inhalts der Werke ist deren Preis von 2 bez. 3 M. für die Lieferung sehr wohlfeil.

Im „Kunstwart“-Verlage (Georg D. W. Callwey in München) erscheinen neben den „Meisterbildern“ seit einigen Jahren abgeschlossene Künstlermappen. Die jüngste dieser Art ist eine mit 14 Reproduktionen gefüllte Mappe von Werken des bekannten Münchner Malers Leo Samberger. Die Reproduktionen sind nach einem neuen technischen Verfahren hergestellt und wirken sowohl in der farbigen Erscheinung wie in der Charakteristik ganz ausgezeichnet; ein Textblatt, das der Mappe beigegeben ist, unterrichtet vortrefflich über das Wesen der Samberger'schen Kunst. Die Mappe kostet 4 M. 95.

Königl. Opernhaus. (Gastspiel Rita Sacchetto.) Kennen wir uns für die Gemella Fel. Rita Sacchetto's unter dem Eindruck der Leistungen sehend, die uns einst Fel. Grimaldi, alsdann Fel. Alice Polih geboten hatten, nicht sonderlich erwidern, so müssen wir belennen, daß uns der gestrige Abend ein wesentlich günstigeres Bild von der jungen, lebenswürdigen Tanzkünstlerin gewannen ließ. Selbst in den Tanzszenen aus Bizet's „Djamileh“, welches köstliche, feingestimmte, orientalische Bild uns einstmal die Königl. Hofoper in trefflicher Aufführung bot, fesselte sie uns stark, obwohl doch auch diese über das vorwiegend Choreographische hinausgreifen auf das Gebiet der darstellerischen Kunst. Ja, hier war es ein wahres Meisterstück, wie die Künstlerin gleichsam aus einem Guß zu gestalten verstand, wie sie mimisch und plastisch Djamileh's Klage mit Djamileh's Tanz zu verbinden wußte. Es war tatsächlich eine dramatisch belebte Szene, die sie bot und deren Schluß, wie Djamileh „in Erkenntnis des völligen Verlusts der Gunst ihres Gebieters im Übermaß des Schmerzes vernichtet zusammensinkt“, war von poetischer, ergreifender Wirkung. Hatte in diesem „Bild“ Fel. Sacchetto rein tänzerisch mit einem wir wollen sagen ästhetischen, die Schönheitslinien nicht überschreitenden „Vauchanz“ aufwarten können, so waren es in dem ersten, einleitenden Tanzbild die ruhigen mahdoolen Bewegungen händelscher Tanzweisen. Die lebenswürdige Anmut und Grazie Mozart'scher Menuettweisen, die sie verkörperte. Als drittes, dem Vorwurf zufolge bestes Kusterien bot uns die Künstlerin eine Verwirklichung der bekanntesten der Brahms'schen Tänze (Nr. 5 und 6), in der

sie zu zeigen vermochte, daß sie auch als „Tänzerin“, im eigentlichen Sinne des Wortes vortrefflich besetzt. Den einzelnen „Tanzbildern“ ist noch besonders nachzurühmen, daß sie in einem Rahmen geboten wurden, der die Erscheinung der jungen, anmutigen Künstlerin jeweils in das richtige, auch farblich stimmende Milieu versetzte. Nicht minder schön sah diese so in dem Kostüm der Herzogin von Devonshire aus Gainsborough's Zeit aus, wie in den Prachtgewändern der orientalischen Tänzerin und als Kind der Putzta. Zudem wurden die Tanzweisen von unserer Königl. Kapelle (Leitung Hr. Glömann jun.) gespielt. Als großes de résistance zu den „Tanzbildern“ wurden den Besuchern der Vorstellung, die sich sehr zahlreich eingefunden hatten, Eugen d'Albert's „Abreise“ und Adolph Adams' „Kärnberger Puppe“ geboten, und daß es war nur für diejenigen, deren Interesse sich vornehmlich auf den Gast erstreckte, allerdings eine Geduldprobe, daß dessen letztes Aufstehen bei der Reihenfolge der Darbietungen erst zu sehr vorgeschrittener Stunde beginnen konnte. D. S.

Wissenschaft. Aus Berlin wird berichtet: In der letzten Sitzung der medizinischen Fakultät unserer Universität wurde die Frage betreffend den Nachfolger Ernst v. Leyden's sehr lebhaft besprochen. Das Ergebnis dieser Beratungen war, daß die Fakultät die Namen folgender deutscher Künstler dem preussischen Kultusministerium unterbreitete: Friedrich Müller in München, Krehl in Freiburg i. Br. und Wilhelm His. Mit diesen Vorschlägen ist die Tätigkeit der Fakultät in dieser Angelegenheit beendet worden.

Aus London wird gemeldet: Im Auswärtigen Amte tagt gegenwärtig eine internationale und Kolonialkonferenz, die über Maßregeln zur Bekämpfung der Schlafkrankheit zu beraten hat. Das unheimliche Umsichgreifen der Seuche, welche die Bevölkerung des Kongostaats in weiten Distrikten förmlich dezimiert, etwa 200 000 Eingeborene in Uganda dahingerafft hat, den französischen Rongo und die portugiesischen Kolonien, wie den Sudan angreift, und Madagaskar, Britisch-Neuland, wie Deutsch-Ostafrika nunmehr bedroht, hat es zur zwingenden Aufgabe gemacht, mit vereinten Kräften vorzugehen. Zu den wichtigsten Programmpunkten gehören: systematische Arbeitsteilung, des Abrechnung bestimmter Erforschungsaufgaben an einzelne Länder oder bestimmte Autoritäten; Etablierung eines zentralen Informationsbureaus; die Festlegung einer regelmäßigen Wiederkehr dieser Konferenzen. Es liegt auch bereits ein praktischer Vorschlag zur Bekämpfung der Seuche vor. Der britische Kommissär für das Uganda-Protektorat, Herr Hesketh Bell, hat einen durchgreifenden Plan bis ins einzelne ausgearbeitet, demzufolge die Bevölkerung von dem infizierten Seegebiete weggeführt und die Absonderung der Erkrankten in eine Anzahl von großen Lagern bewerkstelligt werden soll, wo sie mit Atrol und anderen Heilmitteln zu behandeln sein werden. Lord Fitzmaurice, als Hauptvertreter Englands, wurde von der Versammlung zum Vorsitzenden gewählt. Deutschland wird durch Hrn. v. Jacobs vom Kolonialamt, sowie durch die Herren Dr. Ehrlich und Dr. Kuelledorn vertreten, Frankreich hat Prof. Blanchard, Dr. Kermogant, Dr. Paul Goujou und Dr. Laveran entsandt; Portugal Dr. Correa Pinto, der Kongofreistaat den stellvertretenden Generalgouverneur, Oberst Lantonnais, den Kommandanten Tonnan, Dr. van Campenhout und Hrn. Rutten.

Zu dem Funde einer Schrift des Archimedes darf auf einen Hinweis bei Cantor aufmerksam gemacht werden, der lautet: „Ein Retriker aus dem Jahre 500 etwa, Atilius Fortunatianus, erzählt von dem locus Archimedes. Ein elfenbeinernes Quadrat war in 14 Stücke von verschiedener vielerlei Gestalt zerschnitten, und es handelte sich darum, aus diesen Stücken das ursprüngliche Quadrat, aber auch sonst beliebige Figuren zusammenzuliegen.“ Cantor, Vorlesungen über Geschichte der Mathematik I S. 283. Cantor bemerkt hierzu noch: „Es bleibe dahingestellt, ob Archimedes wirklich selbst dieses Spiel erdachte, oder ob man nur als archimedisch, d. h. als sehr schwierig bezeichnen wollte, die einzelnen Gestaltungen herzustellen.“ Obiger Beschreibung nach gehört das dem Archimedes zugeschriebene Spiel zur Gattung der jetzt so zahlreichen Geduldspiele, und unter diesen zur Abteilung der Zerlegungs- und Zusammenfügungsspiele. Der in der Notiz genannte Heiberg hat Literaturgeschichtliches über Euclid, Leipzig 1882, und eine Ausgabe der Schriften des Archimedes veröffentlicht. S. D.

Aus Berlin berichtet man: Der Erforscher der Krebskrankheit ist Prof. Dr. Maximilian Schüller von der Berliner Universität zum Opfer gefallen. Bei seinen Forschungen, bei der Züchtung von Keimkulturen ober der Behandlung krebtkrankter Personen muß er sich infiziert haben. Der verdienstvolle Chirurg ist nach dreimonatiger Krankheit im 64. Lebensjahre an Magenkrebs verstorben. Professor Schüller war in Wolsdorf geboren worden, studierte in Jena und Leipzig und wurde 1869 promoviert. Er nahm am Deutsch-Französischen Kriege als dirigierender Arzt und Kommandoführer des Hannoverischen Sanitätszugs teil. Im Jahre 1876 trat er bei Queter in Greifswald als Assistent der Chirurgischen Universitätsklinik ein, habilitierte sich gleichzeitig für Chirurgie, erhielt 1880 den Professortitel und siedelte drei Jahre später als Dozent für Chirurgie nach Berlin über. Der Gelehrte unternahm verschiedene größere wissenschaftliche Reisen nach England und Amerika und war auch als medizinischer Schriftsteller erfolgreich tätig.

Aus Berlin meldet man: Einer der bekanntesten deutschen Internisten, der Psychiater Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Emanuel Mendel ist in der Frühe des gestrigen Sonntags einem Herzleiden erlegen. Für die Spezialwissenschaft, die er seit nahezu einem halben Jahrhundert vertrat, bedeutet sein Hinscheiden ein schweren Verlust. Die Lehre von den Geisteskrankheiten ist von ihm nach den verschiedensten Richtungen gefördert und ausgebaut worden, und einzelne von seinen Schriften — über die progressive Paralyse der Jern, über die Manie, über die geistliche Stellung der Geisteskranken — erfreuen sich geradezu klassischer Berühmtheit in der Fachliteratur. Auch das wichtige Gebiet der Nervenkrankheiten verdankt ihm manchen wertvollen Beitrag. Mendel war ein durchdringend klarer Kopf, dabei trotz seines wenig ergiebigen Organs ein vorzüglicher Redner, und seine Vorlesungen, gleich vollendet in Form und Inhalt, erlangten dadurch eine gewisse Berühmtheit. Mendel gehörte dem Vorstand der Berliner medizinischen Gesellschaft an und der Berlin-Brandenburgischen Ärztekammer als Mitglied an; im vergangenen Jahre wurde er zum Geh. Medizinalrat ernannt. Geboren wurde er am 28. Oktober 1839 zu Bunzlau. Sein Tod wird in ärztlichen Kreisen ein schmerzliches Echo erwecken.

Literatur. Aus Wien wird gemeldet: Eine Poste von Karl Angenruber, dem Sohne des Dichters, war vor einigen Tagen zur Aufführung angekündigt worden. Der teure Name zog auch solche Leute zur Sommerbühne, die sonst einem Stück mit dem vielversprechenden Titel „Fische Wiener“ mit Vorzicht aus dem Wege gehen. Der Abend brachte trübe Eindrücke. Erst als sich der Dichter dem Beifallsstürmen zeigte, sah man wenigstens in den äußeren Rängen eine Ähnlichkeit mit dem großen Vater.

Dem „Dichter des Frühlings“, Höltz, von dem das Volk sein Lied „Ab immer Treu und Redlichkeit“ am längsten bewahrt hat, soll in seinem Geburtsorte Marientee b. i. Wunstorf (Hannover) ein Denkmal errichtet werden, das vor dem dortigen Pastorhause seinen Platz finden soll. In einem Grottenbau von Findlingen wird ein Rebdillon mit dem Bilde des Dichters eingelassen werden. An der Enthüllung des Denkmals, die am 25. August d. J. stattfindet, werden 60 Gesangsvereine teilnehmen, die Höltz's populäres Lied singen werden.

Aus Wien berichtet man: Gustav Mahler ist am vergangenen Sonnabend an den Wörther See gereist, um dort die Ferien zu verleben. Am 18. August kehrt Mahler zurück, um bis zur Beendigung der Krise die Leitung der Hofoper weiterzuführen. Es wird nun in Wien als einzige befriedigende Lösung der Krise die Berufung Dr. Ruds betrachtet, da er allein allen Anforderungen genügen kann, welche in Wien an den Hofoperndirector gestellt werden.

Bergas' „Cavalleria Rusticana“ ist ein zweites Mal von dem jungen Maestro Domenico Roncone in Ruhe gelassen worden. In Italien standen bisher der Aufführung geistliche Schwierigkeiten entgegen. Diese Schwierigkeiten sind jetzt beseitigt worden; anfangs Juli beginnen nunmehr in Turin die Vorstellungen der neuen „Cavalleria“.

Eine Reihe unveröffentlichter Kompositionen Franz Liszt's befindet sich in den Händen eines Magdeburger Musikfreunds. Diese zum Teil sehr wertvollen Stücke werden demnächst in der neuen Wochenschrift „Morgen“ veröffentlicht.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Im Residenztheater wird während der folgenden Tage das mit so großem Beifall aufgenommene phantastische Schauspiel „Ein seltsamer Fall“ wiederholt.

Zentraltheater. Morgen, Dienstag, wird zum dritten Male „Haben Sie nichts zu versoffen?“, Schwank in drei Akten von M. Hennequin und P. Weber, mit A. Boyenhard a G. gegeben.

Landesverein für Wohlfahrts-Einrichtungen zum Besten Sächsischer Staatsbeamten, deren Angehörigen und Hinterbliebenen.

Die Bestimmung gemäß ruft der unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs stehende Landesverein für Wohlfahrts-Einrichtungen seine Mitglieder alle 3 Jahre zu einer Hauptversammlung zusammen, in der Rechenschaft über seine bisherige Tätigkeit abgelegt und die Wege zur Erreichung neuer Ziele der nicht nur für die sächsische Beamtenschaft, sondern das gesamte Volk bedeutungsvollen gemeinnützigen Korporation angegeben werden. Zweierlei kann über den Verlauf der Verhandlungen von vornherein hervorgehoben werden: einmal ging aus ihnen hervor, daß sich der Verein bemüht — was er von Anfang seines Bestehens an getan hat — auf dem Boden geselliger Selbsthilfe und aus eigener Kraft, ohne sofort die Hilfe des Staates anzurufen, die Lage seiner Standesangehörigen zu verbessern, und ferner, daß er dort, wo er die Unterstützung der Allgemeinheit erbitten muß und sie erwartet, wie es gegenwärtig bei der für die Beamtenschaft brennenden Frage der Gehaltsregelungen der Fall ist, er maßvoll in seinen Forderungen ist und das unbedingt Vertrauen zur Staatsregierung und den übrigen gesetzgebenden Faktoren hat, daß sie den berechtigten Wünschen der Beamten entgegenkommen werden.

Der Haupt-Versammlung ging eine gemeinschaftliche Sitzung des Vertrauensausschusses und Vorstandes des Landesvereins voraus. Beide wurden am Sonnabend im Kaiser Franz Josephsaal des Hauptbahnhofs in Dresden unter Leitung des Vorsitzenden des Landesvereins, des Hrn. Oberrechnungsrevisors Greß, abgehalten. Die gemeinschaftliche Sitzung eröffnete dieser mit einer begrüßenden Ansprache. Er wies in ihr auf die Bedeutung der gemeinsamen Sitzungen hin. Sie seien wichtig für den Vorstand, weil er in ihnen neue Aufgaben erhalte und erfahre, ob er die alten in zufriedenstellender Weise gelöst habe und bei seinen Vorschlägen sich in Übereinstimmung mit den Wünschen und Absichten der Mitgliedschaft befinde. Sie seien aber auch wertvoll für die Mitglieder des Vertrauensausschusses aus dem Lande, denn sie erhielten durch sie ein klares Bild über den Stand der gemeinsamen Arbeit und bestärkten sie in ihren Vorlesungen im Lande kraftvoll für die Interessen des Vereins einzutreten. Die Rede schloß mit einem von den anwesenden Beamten begeistert aufgenommenen Hoch auf ihren erlauchten Dienst- und Schutzherrn, Sr. Majestät den König. Der Vorschlag der Abendung eines Huldigungstelegramms an Sr. Majestät fand freudige allseitige Zustimmung. Aus der Sitzung selbst, die eine sehr reichhaltige Tagesordnung hatte, sei berichtet, daß Hr. Kommerzienrat Georg Arnhold in Dresden zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt wurde. Hr. Kommerzienrat Arnhold hat sein Interesse für die Bestrebungen des Vereins in hochherziger Weise dadurch bekundet, daß er ein Kapital von 10 000 M. für dessen Unterstützungszwecke zur Verfügung gestellt hat. Genehmigt wurde der Haushaltsplan auf das Jahr 1908. Die Einnahmen und Ausgaben sind auf 24 820 M. veranschlagt worden. Für die Vollendung und Ausstattung des König Albert-Heims wurden 15 720 M. eingestellt. Die Gesamtkosten der Vollendung betragen 78 300 M., für die 78 970 M. an Deckungsmitteln vorhanden sind. Der Ausbau des König Albert-Heims soll in folgender Weise geschehen: Das vom Vereine erworbene ehemalige Föhrereigehöft in Oelsenau wird zur Ermöglichung eines geordneten Wirtschaftsbetriebs und aus sanitären Gründen mit einem Aufwande von gegen 1800 M. baulich in Stand gesetzt und verbessert werden. An Stelle des zum Heime gehörigen Scheunengebäudes wird ein zweistöckiges Wohngebäude mit einem Gesamtaufwande von 52 500 M. aufgeführt werden. Ferner ist ein Waschhaus, ein Schuppengebäude und eine Wandelhalle geschaffen worden. Der Vorsitzende teilte bei diesem Beratungsgespräche mit, daß das Heim bis auf wenige Zimmer für die erste Hälfte des Juli bis in den September hinein voll besetzt ist. Die V.

Sammlung stimmte allenfalls den erwähnten Vorschlägen bei. Von Wichtigkeit für die Beamtenchaft war die Beschlußfassung über die Frage der Bestrebungen um Einkommensverbesserung der Staatsbeamten, der im Ruhestand lebenden Staatsbeamten und der Hinterbliebenen von Staatsbeamten. Es wurde zu diesem Gegenstande folgende Erklärung angenommen:

Die Versammlung des Vorstands und des Vertrauensauschusses des Landesvereins für Wohlfahrtsvereinigungen zum Besten sächsischer Staatsbeamten, deren Angehörigen und Hinterbliebenen erklärt sich mit der Denkschrift vom 22. Oktober 1906 nach Form und Inhalt allenfalls einverstanden, indem sie ausdrücklich anerkennt, daß die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses auf die Reichs- und die Vermessung der Aufzugsfristen wie im Reich und in Preußen auf die Dauer von längstens 3 Jahren neben der Festsetzung von Aufzugsbeträgen, die tatsächlich als eine Einkommensverbesserung empfunden werden, das Ziel der auf die Verbesserung der Besoldungsverhältnisse im allgemeinen gerichteten Bestrebungen der mittleren und unteren Staatsbeamten sein und bleiben muß. Dafern die in der Denkschrift ausgesprochenen Wünsche durch den nächsten Staatshaushaltsetat keine oder keine völlige Erfüllung finden sollten, wird der Vorstand des Landesvereins ersucht, sich auf der Grundlage der Denkschrift an die Ständeversammlung zu wenden und dabei nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Notlage, in der sich anerkanntermaßen die Staatsbeamtenchaft zum größten Teil befindet, durch eine mäßige Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses nicht behoben, durch Festsetzung längerer Aufzugsfristen und zu geringer Aufzugsbeträge vielmehr verschärft werden würde.

Zur Gründung eines Betriebsfonds der Mobiliar-Brandversicherungskasse für die sächsischen Staatsbeamten erklärte die Versammlung ihr Einverständnis damit, daß der Landesverein auf die ihm statutengemäß zukommende Hälfte des Reingewinns der Kasse verzichtet, sobald der verfügbare Kassenbestand den Betrag von 40000 M nicht übersteigt. Die Beschlußfassung über den Vertrag der Allgemeinen Renten-, Kapital- und Lebensversicherungsbank „Teutonia“ in Leipzig mit dem Verein wegen Gewährung von Vergünstigungen an die Mitglieder und deren Angehörige wurde vertagt. Nachdem noch der Vorsitzende bemerkt hatte, daß die Einrichtung eines Familienrats nach wie vor im Auge behalten werde, wurde die Sitzung geschlossen.

In der hierauf folgenden Hauptversammlung wurde zunächst der Geschäftsbericht vorgetragen, aus dem hervorging, daß der Verein sich rege weiter entwickelt und namentlich auch die Beachtung und wohlwollende Unterstützung der Königl. Staatsregierung gefunden hat. Nach dem Rechenschaftsberichte beliefen sich die Einnahmen des Vereins im Jahre 1906 auf 99001,55 M, die Ausgaben auf 88756,19 M, so daß ein Bestand von 10245,36 M verblieb. Das Gesamtvermögen betrug 95010,57 M. Nach Rücksprache der Rechnungen auf die Jahre 1904/06 wurden Ergänzungs- und Ersatzwahlen für den Vorstand und den Vertrauensauschuß, sowie die Wahl der Kassen- und Rechnungsprüfungskommission vorgenommen. Der Vorstand des Landesvereins hat dem Vorstande der Königl. Amtshauptmannschaft zugestimmt, daß König Albert-Heim dem Landesverein vom Roten Kreuz als Refonvalezentenkation im Kriegsfall gegen Erstattung der Selbstkosten in Hypothekenzinsen, Steuern, Abgaben, Instandhaltung- und Verwaltungskosten zu überlassen. Die Hauptversammlung billigte diese Zustimmung. Weiter wurde beschlossen, gegen erhöhte Gebühren die Benutzung des König Albert-Heims auch Personen zu gestatten, die dem Stande der sächsischen Staatsbeamten nicht angehören, soweit Plätze vorhanden und diese nicht von Mitgliedern und Beamten belegt sind. Die Mobiliarbrandversicherungskasse und der Krankenunterstützungsverein sächsischer Staatsbeamten haben sich, wie ihre Vorstände berichteten, lebensfähig erwiesen und zeigen einen günstigen Aufschwung.

Über den Stand der Mobiliarbrandversicherungskasse für sächsische Staatsbeamte machte in der auf die Hauptversammlung des Landesvereins folgenden ersten ordentlichen Hauptversammlung der Kasse deren Direktor, Hr. Betriebsleiter Ursinus, nähere Mitteilungen. Die Kasse hat sich auch im zweiten Jahre ihres Bestehens (1906) erfreulich weiter entwickelt. Es traten in genanntem Jahre ein 1709 Mitglieder, das bedeutet ein Mehr von 1248. Am Schlusse des Berichtsjahres wurden 2690 Mitglieder mit 10040880 M Versicherungssumme gezahlt. Die anfänglich mit 2800 M angenommene Durchschnitts-Versicherungssumme stieg bis Ende 1905 auf 3360 M und bis Ende 1906 weiter auf 3735 M. Diese Steigerung läßt das wachsende Vertrauen zur Kasse unter den besser besoldeten, namentlich den wissenschaftlich gebildeten Beamten, von denen in den letzten Jahren namhafte Beteiligung zu verzeichnen ist, erkennen. Auch die Mitglieder der Mobiliarbrandversicherungskasse verzichteten, wie der Landesverein, auf den ihnen zustehenden Reingewinn zugunsten eines Betriebsfonds.

Auf das von Se. Majestät dem König abgeordnete Guldigungsdelegatam ist folgende Antwort eingegangen: „Se. Majestät lassen den zur Hauptversammlung vereinten Beamten des Landesvereins für die Wohlfahrtsvereinigungen für den gedachten Guldigungsgruß mit dem Wunsche segensreichen Wirkens Allerhöchster Dank ausdrücken. Generaladjutant v. Altrod.“

Mannigfaltiges.

Dresden, 24. Juni

Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg besuchte am Sonnabend nachmittag das Detailgeschäft der Firma Behold u. Kuhlhorn A.-G., Pirnaischer Platz (Raiserpflanz).

Auf dem Schützenhofe in Vorstadt Trachau wurde gestern nachmittag das Königschießen der privilegierten Scheibenschützengilde eröffnet. Der Schützenhof prangte in reichem Schmuck und auf der oberen Terrasse hatte die Gewehrsektion der Gilde mit Fahne unter dem Kommando des Hrn. Steingobbermeisters Wros Aufstellung genommen, um dem gegen 3 Uhr eintreffenden Königl. Kommissar Hrn. Kammerherrn Grafen v. Rez. Besuche die Ehre zu erwiesen. Auch der Gesamtvorstand der Gilde mit den Herren Stadtrat Dr. Lehmann Stadtrat Borach, Galerieinspektor Hähnich, Kaufmann Rothe, Schützenmeister Wünsche und Sekretär Döhner sowie der vorjährige Schützenkönig Hr. Kommissionsrat Bähr hatten sich hier zur Begrüßung eingefunden. Zu Ehren des Königl. Kommissars wurden Böllerschüsse gelöst. Dann hielt Hr. Vorsitzender Stadtrat Dr. Leh-

mann eine schwungvolle Ansprache an den Vertreter Se. Majestät des Königs, in der er ihn im Namen der Gilde herzlich willkommen hieß und auf die in der Gesellschaft waltende Befinnung der Königstreue und Vaterlandsliebe hinwies. Die Rede schloß mit einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den König und das gesamte königliche Haus. Hierauf wurde das Schießen durch den vorjährigen Schützenkönig, Hrn. Kommissionsrat Bähr, eröffnet, dem sich Hr. Kammerherr Graf v. Rez. mit einem Rennen für die Mitglieder des Königshauses anschloß, wobei er einige recht gute Treffschüsse erzielte. Auf den Terrassen und im Garten entwickelte sich mittlerweile reges Leben und Treiben, während sich die Damen der Schützen zu einer Kaffeetafel vereinigten. Auch eine Schützenkapelle ließ ihre frohlichen Weisen erklingen und die aufgestellten Karussells und Schenkwärtdigkeiten wurden lebhaft frequentiert. Das Schießen, das abends 7 Uhr abgebrochen wurde, wird heute und Dienstag fortgesetzt und am Mittwoch beschlossen. An diesem Tage findet auch das Damenpremienschießen und die Proklamation der Schützenkönigin sowie der Ritterdamen statt. Die Proklamation des Schützenkönigs, der Ritter und der Prämienschützen erfolgt am Donnerstag nachmittag. Jedenfalls ist ein Besuch des schlaggelegenen Schützenhofs in diesen Tagen sehr zu empfehlen.

Eine Besteigung des neuen Rathaussturms, der schon mächtig emporsteigt, verbunden mit einer Besichtigung des Rathausneubaus unternahm gestern vormittag der Verein Dresdenner Bauhütte. Die Führung hatte Hr. Baubaukommissar Baumeister Böckel (Ehrenmitglied der Bauhütte) übernommen. Er erläuterte zunächst an der Hand der ausgestellten Pläne die Einzelheiten des umfangreichen mächtigen Baus, der in den letzten Wochen soweit geheißen ist, daß demnächst mit dem Aufsetzen des eisernen Dachstuhls begonnen werden kann. Nach der Besichtigung der Pläne wurden auch die Modelle der zahlreich für den Dachstuhl und die Ballons bestimmten Figuren, sowie das Modell des neuen Rathauses in Augenschein genommen. Die gesamte baute Fläche beträgt 8825 qm, wovon 362 qm auf die Grundfläche des Turmes kommen. Die vier Höfe haben einen Flächenraum von rund 4000 qm, der Ratskeller hat eine Grundfläche von 1200 qm und der Festsaal ist 400 qm groß. Daran schließen sich ein sogenannter Zwischensaal von 125 qm und der Sitzungssaal für das Stadtverordnetenkollegium, der 265 qm Grundfläche hat. Diese drei Säle sollen bei größeren Festlichkeiten gemeinsam benutzt werden. Für den Bau werden nicht weniger als 13 000 cbm Sandstein und 19 Millionen Ziegel verwendet; zum Bau des Turmes werden allein 3 Mill. Ziegel gebraucht. Um genügenden Platz für die Grundmauern zu schaffen, mußten etwa 7000 cbm alte Festungsmauern gesprengt werden, wozu über 500 Schüsse notwendig waren. Das Hauptfestival liegt an der Ringstraße bezw. am späteren Rathausplatze, der durch den Abbruch des ehemaligen Preussischen Palais entstehen soll. Hier befindet sich auch der Zugang zur Haupttreppe, die nach den Repräsentationsräumen führt. Auch der Haupteingang zum Ratskeller liegt am Rathausplatze. Der Ratskeller zeigt mächtige Säulenhäute und schöne Kreuz- und Tonnengewölbe und unter ihm liegt noch ein zweiter Keller, der als Wein Keller Verwendung finden soll. Er wird mit Granitplatten ausgelegt und liegt 8 m unter der Straßenebene. Das Vestibül an der Ringstraße zeigt ebenfalls schöne Säulengänge. Von hier aus gelangt man in den Museumshof, der später überdacht werden soll. Er wird größere Denkmäler und Schaustücke des Stadtmuseums aufnehmen. Hier liegt die mächtige über 16 qm große und 27 cm starke Granitplatte, die ein Schaubild der Deutschen Städteausstellung bildete und nach Schluß derselben der Stadt Dresden zum Geschenk gemacht wurde. Auch dieser Museumshof ist unterkellert, und die Räume unter ihm sind zur Aufnahme des Ratsarchivs bestimmt. An den Hof schließen sich die Ausstellungsräume für das Stadtmuseum an, sowie im ersten Obergeschosse die Les- und Büchersäle für die Stadtbibliothek. Hier sind zwei schöne gotische Portale aus der alten Marienapotheke mit eingebaut worden. Auch die Korridore des ersten Obergeschosses zeigen schöne Kreuzgewölbe. Viel Interesse erregte der von Säulen aus Eisenbeton getragene Saal für die Stadtkasse, an den sich zwei einbruchsfähige Treppentritte anschließen. Das zweite Obergeschosse ist das Hauptgeschosse und enthält den großen Ratsitzungssaal, der durch zwei Geschosse geht und an den sich die Zimmer für den Bürgermeister, die Bürgermeister, ferner Sitzungs- und Ratsräume anschließen. Weiterhin folgen dann der bereits erwähnte Festsaal, der ebenfalls wieder durch zwei Geschosse geht und in dem gegenwärtig die Eisenkonstruktion angebracht wird. Ein schönes Vestibül mit Wandelhalle wird vor dem Festsaale angebracht werden. Hier mündet auch die bereits erwähnte Haupttreppe, die durch das unterste Turmgeschosse führt. Der gewaltige Turm erhebt sich jetzt bis zu einer Höhe von 55 m. Man gelangt jetzt auf etwa 300 Granitstufen hier hinauf, während später ein elektrischer Fahrstuhl die letzten hierher befördern soll, die sich an der geradezu unvergleichlichen Aussicht erfreuen wollen. 20 m höher wird noch ein zweiter Austritt angelegt und auch bis zu dieser lustigen Höhe wird ein Lift führen. Die mittleren Geschosse des Turmes werden die Ratskeller- und Aufnahmungsräume aufnehmen, so daß auch dieser Teil des neuen Rathauses voll ausgenutzt werden kann. Bis zu einer Höhe von 75 m wird der Turm in Sandstein und Ziegelmauerwerk ausgeführt, dann folgt eine 15 m hohe kupferne Haube und auf dieser bildet eine große Figur den Abschluß, für die gegenwärtig die Modelle hergestellt werden. Es soll eine Figur geschaffen werden, die von allen Seiten gesehen, einen möglichst harmonischen und schönen Eindruck hervorruft. Jedenfalls wird mit dem neuen Rathaus nicht nur eine neue Zierde Dresdens, sondern auch ein charakteristisches und monumentales Bauwerk geschaffen, das auch noch von späteren Generationen als ein hervorragendes Denkmal der Baukunst des 20. Jahrhunderts anerkannt werden wird.

Am 22. Juni prangte das Bestalozzistif im festlichen Flaggenschmuck; denn die Jünglinge feierten das Johannistfest. Bei herrlichem Wetter schossen sie einen Bogen ab und vergnügten sich mit Preislettern und Turnspielen. Ein durch die Huld Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg und die Opferwilligkeit vieler Gönnerinnen und Freunde des Stiftes reich gebedter Gabentisch enthielt für alle Knaben ein Geschenk und für glückliche Schützen und gemadte Spieler wertvolle Preise. Die Knaben boten den zahlreich erschienenen Gästen ein Märchenspiel: „Schneewittchen“ und einen Turnreigen. Besondere Auszeichnung ward der Anstalt dadurch zuteil, daß Ihre Königl. Hoheiten die Frau Prinzessin Johann Georg und die Prinzessin Mathilde dem Feste beizuhören. Außerdem nahmen Damen des Komitees, an ihrer Spitze Frau Staatsminister Dr. Schwarz, Czylkny, und Frau Geheimrat Ortel, Herren der Deputation mit ihrem

Vorsitzenden Hrn. Schuldirektor Jungmanns, viele andere Freunde der Anstalt, Angehörige der Kinder und frühere Jünglinge des Stiftes am Feste teil. Die Festmusik wurde, wie seit vielen Jahren, von Freunden des Bestalozzistifits auf schönste ausgeführt.

In dem schönen Garten des sächsischen Bades wurde am Sonnabend nachmittag das alljährlich stattfindende Johannistfest des städtischen Waisenhauses abgehalten. Gegen 200 Kinder, die teils in der Stadtpflege, teils im Waisenhaus selbst untergebracht sind, tummelten sich im Garten, nachdem sie mit Kaffee und Kuchen bewirtet worden waren, und beteiligten sich lebhaft an den unter der Aufsicht von jungen Damen stattfindenden Spielen oder am Bogelschießen. Für jedes Kind gab es Geschenke, bestehend aus nützlichen Gegenständen und Spielsachen, und vor dem Abendbrot fand ein Festzug unter Vorantritt eines Pfeifer- und Trommlerkorps statt. Im Anschluß hieran hielt der Verwalter des Waisenhauses Hr. Stadtrat Blöcher eine zu Herzen gehende Ansprache an die Kinder, in der er auf die Bedeutung des Johannistfestes hinwies, des verstorbenen früheren Verwalters des Waisenhauses Hrn. Stadtrat Langwitz ehrend gedachte und allen den Geborn, insbesondere Ihren Majestäten dem König und der Königin-Witwe, Allerhöchster namhafte Gelobnisse gestiftet haben, dankte. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den König und das gesamte königliche Haus. Im Namen der Kinder dankte ein Mädchen der Stadtpflege mit einem hübschen Gedicht. Das Fest wurde mit einem Lampenzug durch den Garten abgeschlossen.

Sechs Tage hintereinander ausverkauft Häuser zu haben, darf sich Zirkus Henry nunmehr rühmen. Es kommt somit die von der Altstadt Dresden etwas entfernte Lage nicht besonders in Frage, sobald nur die Vorstellungen allgemeine Befriedigung finden, und dies ist nach dem bisherigen Besuche doch der Fall. Zudem sind die Straßenbahnverbindungen von allen Seiten her günstige. Man kann nunmehr sagen, daß man sich während einer Vorstellung wieder in die Zeiten der Direktoren Ernst Kny und Heinrich Herzog zurückversetzt fühlt, und wird man leicht herausfinden, daß sich der überaus tätige Direktor die Kollegen Busch und Albert Schumann zum Vorbild genommen und das equestre Gebiet in den Vordergrund stellt, ohne dabei das Varietés außer acht zu lassen. Am Freitag beherrschte die Komik den Abend, vom Anfang bis zum Ende ausgelassene Heiterkeit, die musikalischen Scherenspieler, die Herren Thaler und Fernando in der Rolle der dummen August, Wojanowsky u. fanden stürmischen Beifall. Am Sonnabend nahmen die hohe Schule und die Dressur die Aufmerksamkeit des vollbesetzten Hauses in Anspruch. Den Reigen begann eine dreifache Springfahrtschule, geritten von Roni Brabury. Schon der Name dieses Reiters einer altbekannten Reitfamilie bürgte für einen vollen Erfolg, und in der Tat war die unumschränkte Herrschaft des Reiters über die temperamentvollen Tiere kaumenswert. Neue Überraschungen brachten die Dressuren des Direktors, Mannigfaltigkeit und das Bestreben, Wiederholungen möglichst zu vermeiden und oftmals wiederkehrende Besucher nicht zu überfüttern, treten vorteilhaft hervor. Die Frau Direktor hielt sich an diesem Abend dem Hause zum großen Behauern fern, dafür traten die Schulreiterin Mlle Hortense, Mlle Henriette mit der Champagner-Szene und Mlle Sienne als Voltigeuse mit bestem Erfolg ein. Ebenso wurde das Ballettcorps freudig begrüßt und die klassischen Spiele, Hrl. Beni als Drahtseiltänzerin, die Fezzan Marokkanertruppe, die Texas-Sportspiele und die Gipsopost waren angenehm empfundene Einlagen, welche die Besucher bis zum Schluß auf das Beste unterhielten.

Aus Sachsen.

Zwickau, 23. Juni. Hr. Kreisauptmann Dr. jur. Maximilian Arthur Forster-Schubauer in Zwickau, tritt Ende Juni b. J. in den Ruhestand. Er wurde am 12. August 1844 in Neustadt i. S. geboren, besuchte in den Jahren 1856 bis 1858 das Gymnasium in Bayreuth und von da ab bis 1864 die Fürstenschule in Grimma. Nachdem er bis 1867 in Leipzig die Rechtswissenschaften studiert hatte, kam er an das Gerichtamt zu Zwickau, und am 1. September 1868 als Hilfsreferendar an das Gerichtamt zu Burgstädt. Hier wurde er am 1. Juli 1869 als Referendar mit Staatsdienerqualifikation angestellt und nach bestandener Richterprüfung im Januar 1872 zum Assessor ernannt. Am 1. Oktober 1872 wurde er zum Bezirksgericht Chemnitz versetzt. Am 1. Oktober 1874 trat er in den Dienst der inneren Verwaltung über und zwar als Bezirksassessor bei der Amtshauptmannschaft Borna; am 1. Dezember 1878 wurde er zum Regierungsassessor ernannt und zur Kreisauptmannschaft Zwickau versetzt. Am 1. Mai 1882 wurde er Amtshauptmann in Flöha, am 1. März 1884 Amtshauptmann in Borna. Dort erhielt er 1890 den Rang als Oberregierungsrat. Am 1. Mai 1895 wurde er unter Verleihung des Titels und Ranges als Geheimrat Regierungsrat als vortragender Rat in das Ministerium des Innern berufen und am 1. Oktober 1900 zum Kreisauptmann in Zwickau ernannt. Die Verdienste des aus dem Amte scheidenden hohen Beamten sind an Allerhöchster Stelle anerkannt worden durch Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse vom Königl. Sächsischen Verdienstorden im Jahre 1893, des Komturkreuzes 2. Klasse vom Königl. Sächsischen Verdienstorden 1899, des Komturkreuzes 1. Klasse vom Verdienstorden 1903 und in diesem Jahre durch Verleihung des Komturkreuzes 1. Klasse vom Verdienstorden.

Ein siederl, 23. Juni. Von den im Bau begriffenen Filtern der Reunzeinhainer Talperrögl der erste seiner Vollendung entgegen. Bald wird sich der ungeliebte Raum mit Wasser füllen. Der zweite Filter ist in Angriff genommen, und der letzte in Aussicht genommene wird in drei bis vier Wochen angefangen. Ein schönes Schauspiel steht bevor, wenn die Talperrögl einer Reinigung unterzogen wird; das soll, wie v. lautet, dann geschehen, wenn das erste Wasser der Reunzeinhainer Talperrögl durch den neugebauten Stollen in die neuen Filter läuft, dann wird es für Schaulustige interessante Bilder geben. Es werden

Ein siederl, 23. Juni. Von den im Bau begriffenen Filtern der Reunzeinhainer Talperrögl der erste seiner Vollendung entgegen. Bald wird sich der ungeliebte Raum mit Wasser füllen. Der zweite Filter ist in Angriff genommen, und der letzte in Aussicht genommene wird in drei bis vier Wochen angefangen. Ein schönes Schauspiel steht bevor, wenn die Talperrögl einer Reinigung unterzogen wird; das soll, wie v. lautet, dann geschehen, wenn das erste Wasser der Reunzeinhainer Talperrögl durch den neugebauten Stollen in die neuen Filter läuft, dann wird es für Schaulustige interessante Bilder geben. Es werden

dabei voraussichtlich Rische (besonders wohl Toreken von bes...

Dtsch, 23. Juni. Zum 40jährigen Bestehen des 1. Ulanenregiments Nr. 17 soll am 31. August, 1. und 2. September hier ein Regimentstag abgehalten werden.

Neufalga, 23. Juni. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange hat sich hier gestern abend gegen 7 Uhr ereignet.

(W. Z. B.) Berlin, 24. Juni. In der Nacht zum Sonntag wurde in der Mühlhäuser Straße der dreißigjährige Töpfer Benda erschossen.

(W. Z. B.) Spandau, 22. Juni. In Anwesenheit von Vertretern der militärischen und zivilischen Behörden und unter Beteiligung ehemaliger Offiziere und Mannschaften feierte die 4. Kompanie des Garde-Fußartillerieregiments ihr hundertjähriges Bestehen.

(W. Z. B.) Rünker i. Westf., 22. Juni. Der Deutsche Arzttag beschloß, den zwischen ihm und dem Verbande deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaften bestehenden Vertrag zu kündigen und in erneute Vertragsverhandlungen zu treten.

(Berl. Morgenbl.) Rattowitz, 23. Juni. Im benachbarten Sosnowice entstand Sonntag nacht in der Schönecken Baumwollspinnerei und Strumpfwarenfabrik, die 2000 Mann beschäftigte, Großfeuer.

(W. Z. B.) Haag, 22. Juni. Prinz Heinrich der Niederlande ist heute nach Berlin zur Teilnahme an dem Dinersfest des Deutschen Ordens abgereist und begibt sich sodann nach Weimar zur Teilnahme an der am Montag stattfindenden Enthüllung des Denkmals des Großherzogs Karl Alexander.

(Berl. Morgenbl.) Budapest, 23. Juni. In der Nacht zum Sonntag ging in der Nähe des Gutes Boyzering ein Ballon nieder, der die Gondel verloren hatte.

(W. Z. B.) London, 24. Juni. Nach einer Meldung aus New York hatte dort die elektrische Leitung der New York Central and Hudson Riverbahn beim Abbruch der 125. Straße in der Nacht zum Sonntag Kurzschluß.

(W. Z. B.) St. Petersburg, 23. Juni. In Szentfuti bei Biatogotk (Kaukasus) wurde heute früh 6 Uhr 2 Min. ein mit unterirdischem Getöse verlaufenes Erdbeben verspürt.

Arbeiterbewegung.

Metz, 22. Juni. Die Direktion der Rombacher Hüttenwerke teilt mit, daß die Wiederaufnahme der Arbeit durch die Streikenden bedingungslos ohne Zugeständnisse seitens der Direktion erfolgt ist.

Frankfurt a. M., 22. Juni. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New York: In San Francisco sind die Telegraphenbeamten in den Ausstand getreten, weil ihr Verlangen nach einer Gehaltserhöhung von 25 Prozent abgelehnt worden ist.

Sport.

Dare Devils Tauchersprung, Sonntag, den 23. Juni. Nach einem hatte es der führende Amerikaner unternommen, dem Dresdenr Publikum seine tolle Attraktion vorzuführen.

Weber, tat sich besonders Reimann durch ruhiges und leichtes Fahren hervor, Weber, der ebenfalls mit ziemlicher Schnelligkeit wenn auch noch nicht genügender Sicherheit hinter seinem Motor lag, kam im 20-Kilometerfahren durch eine allgemeine Bewirrung zum Sturz, zum Glück ohne ernstlichen Schaden zu nehmen.

Hamburg, 23. Juni. Mit berechtigtem Stolz vermag heute die deutsche Turigemeinde auf das Ergebnis des deutschen Derby zu blicken, denn aus dem harten Kampfe um das blaue Band gingen drei Vertreter deutscher Farben als die ersten durchs Ziel.

Von der Kieler Woche. Kiel, 22. Juni. Bei der heutigen Wettfahrt um den Coupe de France siegte die französische Jacht Nr. Men mit 6 Min. Vorsprung vor ihrer deutschen Rivale Felca.

Kiel, 22. Juni. Bei der heutigen Wettfahrt des Norddeutschen Regattaverbands errang in Klasse Va (Kreuzerjachten von 8 bis über 7 Segellängen) Wilhelms den ersten Preis.

Kiel, 22. Juni. Nachmittags hatte Se. Majestät der Kaiser Besuche auf einer Anzahl der im Hafen liegenden Jachten als Exkurs besuchte der Kaiser ein Gartenfest beim Stationschef Admiral v. Wittlich und Grafen Herzog Friedrich Ferdinand von Holstein-Glücksburg mit seinem Sohne, dem Prinzen Friedrich, ist auf seiner Jacht „Eleonor“ hier eingetroffen.

Kiel, 23. Juni. Heute wurde die Wettfahrt des Norddeutschen Regattaverbands auf der Kieler Förde abgehalten. Der Startdampfer zeigte eine gelbe Flagge. Es wehte sehr frischer Südwest, so daß die Jachten gleich Ballonsegel legen konnten.

Volkswirtschaftliches.

Von der Zeitschrift des Königl. Sächsischen Statistischen Landesamts ist das zweite Heft des 52. Jahrgangs 1906 erschienen; es enthält das Material der Volkszählung vom 1. Dezember 1905, die Siebzählung vom 1. Dezember 1906, eine Statistik der Ergebnisse der öffentlichen und der gemeinnützigen Wohnungsfürsorge, ferner eine Bibliographie der sächsischen Statistik 1906 und einige kleinere Mitteilungen.

Die vom 1. Juli d. J. ab gültige Dienstvorschrift über die Verwendung des Frachturndenkempels nebst Zulagebestimmungen für die sächsischen Staatsbahnen kann in der Kanzlei der Handelskammer Dresden während der Dienststunden vormittags von 9 bis 11 und nachmittags von 4 bis 7 Uhr eingesehen werden.

Berlin, 23. Juni. In der Frage der Regelung der Bierübergangsabgabe ist nunmehr, der „Nordd. Allgem. Ztg.“ zufolge, eine grundlegende Entscheidung des Bundesrats erfolgt, die wohl allen berechtigten Wünschen der beiden gegenüberliegenden Interessentengruppen im Norden und Süden Deutschlands ausreichend Rechnung trägt.

der Kieler Wochen, daß bei der Ausfahrt von vier Norddeutschen unzulässige Ausfahrprämien gewährt würden. Durch die vom Bundesrat in der Sitzung vom 1. Juni d. J. beschlossenen Grundzüge, nach denen sämtliche deutschen Brauereigebiete ihre Bierübergangsabgaben und Brauereivergütungen künftig zu regeln haben werden, wird beiden Klagen jede Berechtigung, soweit eine solche nach der Lage der früheren gesetzlichen Bestimmungen überhaupt bestand, entzogen sein.

Berliner Börsenbericht vom 24. Juni. Die neue Woche eröffnete in ausgesprochen fester Haltung auf belangreiche Meldungen aus Anlaß des herannahenden Ultimo. Leisende Bausenwerte erlitten infolge erheblichen Stöckemangels teilweise recht ansehnliche Besserungen.

Letzte Drahtnachrichten.

Weimar, 24. Juni. Das Landesdenkmal für den verstorbenen Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar wurde heute mittag enthüllt. Zahlreiche fürstliche Gäste sind zur Enthüllungsfest erschienen, unter ihnen als Vertreter Sr. Majestät des Kaisers Prinz Friedrich Leopold von Preußen, als Vertreter Sr. Majestät des Königs von Sachsen Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg von Sachsen, ferner die Großherzogin von Baden, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regent von Braunschweig, und Gemahl Deputationen haben entsandt das österreichische Infanterieregiment Nr. 64, das russische Dragonerregiment Nr. 30 „Ingermanland“ das Regt. Sächs. Karabinierregiment und das preussische Kürassierregiment Nr. 8. Die ganze Stadt und besonders die Zugänge zum Karlsplatz, dem Standort des Denkmals, sind reich geschmückt.

Paris, 24. Juni. Bei der Abreise Marcelin Alberts nach Narbonne hatten sich gestern abend auf dem Ausfertiger Bahnhofe einige seiner Freunde eingefunden, die „Hoch Albert!“ und „Frohe Zukunft!“ riefen. Albert erwiderte: „Auf Wiedersehen!“ An Clemenceau hatte Albert vor seiner Abreise einige Zeilen gerichtet, welche die einfache Anzeige enthielten, welchen Zug er zu benutzen gedachte.

Paris, 24. Juni. Dem „Petit Parisien“ wird aus Narbonne gemeldet, dort verlautete gerücheweise, daß der frühere Maire Ferrand unzugänglich in Freiheit gesetzt werden solle. Eine Denkschrift bis „Eho de Paris“ besagt, daß 300 Soldaten des 17. Infanterieregiments in Agde, die darüber misgünstig waren, daß sie in ihrem Quartier konfiniert wurden, sich ohne Waffen nach Beziers und Umgebung begeben hätten; sie hätten die Absicht geäußert, gestern abend oder erst heute zurückzukehren.

Paris, 24. Juni. Der „Petit Parisien“ weiß zu berichten, daß der Glockenturm von Agde das nur drei oder vier Personen bekannte Bataillon des 17. Infanterieregiments „Ratin“ meldet, daß ein Offizier des 17. Infanterieregiments gestern morgen an der Eingangstür des Patronenlagers von Agde neue Spuren eines verführten Einbruchs entdeckt habe. Die Ausbesserungen an diesem in der vorigen Woche von Soldaten des 17. Regiments beschädigten Gebäude waren eben erst fertig geworden. Zwei neue Infanterieregimenter, das 15. und das 92., sind in Agde eingetroffen.

Paris, 24. Juni. Die hiesige portugiesische Gesandtschaft gibt über die Unruhen, die sich am Dienstag aus Anlaß der Wiederkehr des Ministerpräsidenten Franco aus Oporto ereigneten, bekannt, daß die Ruhestörungen von einigen Hundert Personen hervorgerufen wurden, welche die Polizei mit Revolvergeschüssen angriffen. Die Polizei gab hierauf Feuer. 2 Personen wurden getötet, etwa 40, der Mehrzahl nach Polizeibeamte, verwundet. Am nächsten Tage kam es von neuem zu Streitigkeiten. Die Ordnung ist wiederhergestellt. Im Lande herrscht Ruhe. Der König hat sich nach Abrantes begeben. Die Bevölkerung bereitet ihm einen begeisterten Empfang.

Beziers, 24. Juni. Es bekräftigt sich, daß eine Anzahl Soldaten des 17. Infanterieregiments gestern ohne Erlaubnis von Agde hierher kamen. Als sie um Mitternacht nach Agde zurückkehren wollten, wurden sie in dem schon in Bewegung befindlichen Zuge festgenommen. Während dieser Zeit gingen das 92. und das 35. Infanterieregiment, sowie die 15. Dragoner nach Agde und sorgten dafür, daß das 17. Infanterieregiment sicher in einen Zug gebracht wurde, dessen Bestimmungsort nicht bekannt war, man sagt Briançon. Alle Maßregeln waren getroffen, um die Soldaten des 17. Regiments am Entweichen und die Bevölkerung an einer Intervention zu hindern. Der Zug verließ Agde ohne Zwischenfall.

